Med
1120

Gründliche Beschreibung des Egerischen
Sauer-Brunns.
Oder so genannten
Schleder-Säurlings/
Woher derselbe entspringe/ was vor Eygenschafften er mit sich führe/ in welcherley Kranckheiten und Zufällen er nutzlich und schädlich / und wie er so wohl äuser- als inniglich zu gebrauchen sey.

Ingleichen wie mit der nun durch fünffzehen Jahren hero höchster-sprießlich gepflogenen
Bade-Cur/
Daß sie ihren herrlichen Effect in denen Beschwernussen menschlichen Cörpers außübe/ muß verfahren werden.

Seinem Nächsten zu Liebe/ und dessen Gesundheits-Fromen zu fördern aufgesetzt.

Von

Johann Christoph Ettnern/
Phil. & Med. Doct. Röm. Kays. rl. und Königl. Maj. Rath.

Eger/ gedruckt und zu finden bey Johann Frantz Fritschen / im Jahr 1714.

DER STADT AUGSBURG

Denen

Wohl-Edlen / Gestrengen / Groß-Achtbahren / Hoch- und Wohlgelehrten Hoch- und Wohlweisen / Ehrenvesten und Ehrbaren.

Herren / Herren Burgermeistern / Gesambten Rath / Gerichten /

Und

Der gantzen Löblichen Burgerschafft /

Der

Kayserl. Stadt Eger.

Wohl-Edle/Gestrenge/ Großachtbahre/Hoch und Wohlgelehrte / Hoch und Wohlweise / Ehrenveste und Ehrbahre/ Hoch-und Vielgeehrteste / Geehrte / Hochgeneigte / Großgünstig und Liebwehrteste Herren Gönner und Freunde.

MAn lieset im ersten Buch Moysis am 21. Capitel / daß GOTT der HErr der Agar Abrahams Magd und Kebs-Weib / als sie mit ihrem Sohne / deme sie dem Abraham gebohren / durch Anreitzung Sarä ihrer Frauen / ihres Hochmuths und Ißmaels ihres Sohnes Muthwillens hal-

halben/ außgestossen wurde/ nach dem ihr weniges Wasser/ welches sie in einer Flasche zur Nothdurfft vor sich und ihren Sohn mitgenommen/ auffgehöret hatte/ und in Ermanglung dessen ihr Kind den Ißmael vor Verschmachtung solte sehen sterben/ auff ihr innigliches Weinen und Wehklagen/ und des Ißmaels Lechtzen und Schreyen/ die Augen auffgethan/ daß sie einen Wasser-Brunnen gesehen/ zu welchen sie gegangen/ die Flasche gefüllet/ und den Knaben geträncket hat/ damit er sich erquicket/ und zu vorigen Kräfften gelanget ist. Was nun dieses vor ein Brunnen gewesen sey/ kan ein jeder leichtlich urtheilen/ nehmlich ein von GOtt dem Höchsten gesegneter Brunn/ und weiln er in der Wüsten/ die mehrentheils

in Sand / Felsen Bergen und Holtzungen bestehet / entsprungen war / auch nach dessen Gebrauch dem Ißmael so wohl bekommen ist / so ist wohl vermuthlich: Er habe vermittelst der mineralien und Berg-Arten / durch welche er seinen Gnag gehabt / seine gute Würckung (sintemal in Arabien und deren Orthen vortreffliche Gold mineren gefunden werden) geübet. Es sey ein Brunn so süß als er wolle / so wird in der genausten Untersuchung allezeit / was seiner Eigenschafft zuthulich ist / etwas / es sey auch so wenig als es wolle / von mineralien in selbten gefunden werden. Auf gleiche Art hat GOTT der HErr / der sich des Dürfftigen annimbt / und mit seinem Seegen überschwenglich mehr thut / weder wir bitten noch

ver-

verstehen köñen/denen von Kranck-heit verschmachteten Inwohnern der lieben Stadt EGER/ und umbliegenden Ländern die Augen aufgethan / daß sie einen klaren hellen Brunnen gesehen / zu dem sie gegangen / geschöpffet / getruncken / und sich damit erquicket haben / da denn die grosse Menge der geniessenden / unter welcher der gröste Theil / einer auff diese / der ander auff eine andere Art / in der constitution und Beständnüß seines Leibes / zufällige Beschwernüß empfunden / nach und nach die eingeimpffte heylsame Würckung / in amovir- und Hinwegnehmung derselben / und hergegen wieder Aufricht- und Genesung des hinfallenden Cörperlichen Gebäudes verspühret und gesehen. Hierauff breiteten sie GOttes

gna-

gnadenreiche erzeigte Hülffe auß / daß auch andere Länder / in welche der Ruff und Schall von den hülffreichen Brunn gefallen war / ihre Preßhafften und Krancke dahin schickten / die denn nach dessen Gebrauch gesund zurück gelangten / da hernach der vortrefflichen Würckung halben auß allen Enden Europæ / umb den köstlichen Egerischen Sauer-Brunnen zusehen / und mit solchen ihrer eingehenden Gesundheit zu rathen / herzu eylten. Gleichmässige Begierde trieb mich an vor ungefehr achtzehen Jahren / nach dem ich in meinen wenigen Reisen vielerley nütz- als schädliche Brunnen gesehen / und probirt / den heylsamen Egerischen Sauer-Brunn auch zu besuchen / zu observiren / und so wohl meinen Zufällen zu rathen / als des-

dessen constituentia zu untersu-
chen: So bald ich in die Kayser-
liche Stadt Eger kommen bin/
bin ich nach Anweisung auff mein
befragen dem Sauer-Brunn zu-
gegangen/ denselben besehen / ge-
schöpfft/ getruncken/ und darauff
zimlich meinen Zufällen gedeuli-
che Würckung vermercket / weil
aber auch das beste nicht alle
Kranckheiten auf einmahl hinweg
räumen kan/ so habe ich um mei-
ner Beschwer völlig entlediget zu
werden / seithero zu unterschiede-
nen-mahlen in Eger mich einge-
funden/ auch vor einigen Jahren
meine liebste Ehe-Consortin mit
accompagirt und vergesellschaff-
tet mitgebracht/ da dann so wohl
ich als sie guten Nutzen unser Ge-
sundheit zum besten empfangen/
andere die mir auch nachgefolget/

werden mit mir auch gleiches Zeugnuß ablegen müssen / und zu dieser confidentz haben mich dessen beywesende saltzigt-guldisch-martialisch-balsamische Eygenschafften gebracht / welches ich mit denen Meinigen zuvorauß GOtt dem HErren / und sodann der geliebten Stadt Eger guter Bewirthung zu dancken habe. Weiln nun dem innigliche Gebrauch / auch der Aeusserliche durch Waschen und Baden mit grosser Zuträglichkeit unheylbahrer Kranckheiten vor weniger Zeit sich beygesetzet hat / habe zur Danckbarkeit genossener Guttwilligkeit / und freundlicher Bewirthung / liebreicher Conversation und Wohl-Gewogenheit E. Wohl-Edel-Gestrengen Rath / Löbl. Gerichten / und gesambter Burgerschafft;

Zu-

Zumahln dieselbe auß Christlicher Milde umb denen Inwohnern angrentzenden und von ferne herzu kommenden Hülffbenöthigten zu Beförderung ihrer Gesundheit / gute Verpflegung zu thun / mit nicht geringen Unkosten bequeme Gelegenheiten der heylsamen Bade-Cur abzuwarten / höchst rühmlich aufbauen lassen / ich als ein verbundener Diener und Freund hierzu einen gründlichen Unterricht: wie ein Hülffbenöthigter so wohl innerlich im Trincken / als auch äuserlich mit Baden seiner Gesundheit beyräthig seyn könne / beylegen / und denselben ihnen allerseits schuldigst zuschreiben wollen. Nicht zweiffelende: Es werde E. Wohl-Edel-Gestrenger Rath / Löbl. Gerichte und gesambte Burgerschafft diese meine gerin-

ge Erkäntlichkeit / hochgeneigt / großgünstig und willig annehmen / und zu mehrer Extendirung deß herrlichen Sauer-Brunns / dieses wohlmeinende Scriptum der Drucker Presse zu untergeben / damit die Hülffbegierigen durch divulgation derer Exemplarien des Edlen heylbahren Sauer-Brunns vornemblich höchstnutzbahren äuserlichen Gebrauch den bereits Unterschiedene so wohl Einheimische als Frembde / mit ihren grösten Contentement empfunden haben / genauere und bessere Nachricht haben möchten / hochgeneigt erlauben. Gleich wie aber die folgende Zeit / per Praxin immer mehr und mehr entdecket / so werde ich und andere Herzen Medici zu jeder Zeit in Anmerckung glücklich erfolgter Curen / einen füg-

füglichen Beysatz und Anhang zu thun / und wie in diesen also auch in allen andern Dienst-Bezeugungen denenselbten entgegen zu gehen nicht manquiren / und in allen vorfallenden Begebenheiten erweisen / daß ohne eintzige chanchir- und Wandelung verharret

Eines Wohl-Edlen Gestrengen Raths /

Löblichen Gerüchten /

Und

Gesambter Burgerschafft.

Gantz verbundenster / dienstwilliger und zugethaner Diener und Freund

Johann Christoph Ettner.

Vorrede.

Geehrtester Leser.

NAch dem ich nun 18. Jahr hero / da ich von Breßlau auß mit nicht geringen Unkosten den nie genung preyßwürdigen Egerischen Sauer-Brunn / unterschiedene Mahl zu grossen Vortheil meiner Leibes Constitution frequentiret habe / gesehen: Wie so gar wenig dieses Heyl- und Gesundheits-Wasser von denen Menschen mehr in acht genommen / und geschätzet wird / bin ich in einen Christlichen Eyffer entbrand in die Resolution kommen; meinen Neben-Christen ernannten köstlichen Brunn / nach dem ich selbigen auffs genaueste untersucht und Chymischer Weise nach anatomiret habe / mit was Nutzen er vermittelst seiner inwohnenden Krafft / in denen meisten / wo nicht in allen Kranckheiten kan adhibirt und gebraucht werden / vorzuzeigen und zu weisen: Ob sie die ihnen vorgezeigte Hülffe des getreuen Menschen

schen-Artztes zu ihrer Gesundheit ergreiffen / und wie freundlich der HErr gegen uns Menschen auch in diesen uns nun gemeinen Wunder-Geschöpff sey / schmecken möchten. Mich wundert anjetzo nicht! warumb der Jordan denen Syrischen Wässern von Naaman in der Güte nicht wolte vorgezogen werden / wann ich erwege / wie so gar wenig zu der jetzigen Zeit dieser vortreffliche Gesundheits-Brunn æstimirt / und die ihm von GOTT dem HErren eingelegte Heylungs-Krafft zur Gesundheit und Verlängerung menschlichen Lebens angewendet werde. Geehrtester Leser schaue wie mein Wohlmeinen dir auch hierinnen die grosse Wunder GOttes zu preysen einen Weeg bahnet; Unsere lallende Zunge wird dennoch viel zu unvermögend seyn / diese wunderthätige Güte GOttes zur Sattsamkeit zu rühmen. Auff daß ich aber von dem jenigen / der mir ein Pfund damit zu wuchern übergeben hat / in Unterlassung meiner Pflicht nicht den Fluch vor den Seegen erhalte / so will ich deine

ner zur Entschuld gnug dir dienenden Unwissenheit zu statten kommen / und in wenig Blättern dir den Nutzen und Ersprießlichkeit / die du auß den heylsamen Egerischen Sauer-Brunn so wohl inniglich als nunmehro auch äusserlich zu schöpffen hast / vorzeugen / nicht zweiffelende: Du werdest selbige / gleich meine andere / unter den Nahmen des getreuen Eckharts heraus gegebene Schrifften Hertz-erfreulich annehmen / deiner Gesundheit rathen / die Hülffe deß HErren die dir so frey- und gutwillig angetragen wird / nicht von dir stossen / nach wieder erlangter Gesundheit deinem GOTT dancken / und durch Außbreitung seiner Gnade deinen noch unwissenden Nächsten getreulich unterrichten / und ihme den Weeg zu erwehnten Heyl-Brunn zeugen / beyneben erwege; wie die liebwehrte Stadt Eger und deren Obere mit grossen Kosten bequeme Gelegenheiten die Bade-Cur zu verrichten / vor dich / wann du nur selbsten durch dein Säumnüß dir nicht entgegen bist / auf-

aufbauen lassen. Eine gute Accommoditât bey der Cur ist halbe Genesung: Darumb saume nicht deinen mühseeligen krancken Côrper / glücklich gesund zu machen / diese Gutthat zu ergreiffen / und gehe ihnen hiervor gleichfalls mit freywilliger Danckbarkeit entgegen. Vor meine Zuneigung aber gegen dir / wollest du / geehrtester Leser / mir / der ich dir alles Gutes auß inniglichen Hertzens-Grunde / von oben herab zuwüntsche / so wie vor gewogen verbleiben / der ich bin und verbleibe.

Dein

Wohlmeinender Freund

Der Author.

Das

Das erste Capitel.

Warumb der vor Eger liegende Sauer-Brunn der Schleder-Säurling genennet wird / und dessen Beschaffenheit.

GLeich wie allerley Sachen entweder von ihren Loco genitali, oder sonst nah angelegenen Orth / Stadt oder Dorff / &c. Der Bekandtnuß nach zum Unterschied anderer gleichmäßigen Dingen ihren Nahmen entlehnen / so ist es auch hier ergangen / daß man von dem den Sauer-Brunn nechst anliegenden Dorffe Schleda zum Unterschied

schied derer andern umherliegen-
den Sauer-Brunnen/ als da sind:
Der Albenreitische oder Buch-
säuerling / Lehensteinische / Tier-
schnitzer / Nöblitzer / Langer-
Brucker / 2c. ihm den Nahmen
Schleder - Säurling
zugetheilet hat: Es lieget dieser
Brunn eine halbe Meile von der
Stadt Eger unter ihren Gebie-
te / dannenhero er auch der
Egerische Sauer-Brunn
genennet wird / in einer schönen E-
bene/ auff allen Seiten mit frucht-
bahren Aeckern / Flecken / Dörf-
fern / hohen Bergen und Holtzun-
gen umbgeben / er ist unter allen
Säuerlingen / die entweder denen
Bergen zu nahe oder zu weit lie-
gen / der Vortrefflichste an Ge-
schmack / und an Würckungen der
Kärff-

Kräfftigste. Ich gestehe ihm gerne zu / und theile ihm das Lob willig mit / daß obgedachter Schleder · Säurling nicht allein seinen umb ihn herliegenden Brüdern den Ruhm der Achtbarkeit nimbt / sondern auch denen Außländischen den Vorzug seiner innwohnenden Stärcke und Krafft halben streitig macht. Wañ bey hellen klaren Wetter ein reines Glaß voll außgehoben wird / so schiesset er an Boden und allen Seiten des Glases mit kleinen Bläßlein als runde Perlein an / welches Zeichen der Gütigkeit er / bey trüben Wetter nicht also verrichtet / was vor mineralien er bey sich führet / weiset die schöne rothe Erde / die mit einem harten Armoniacalisch: nitrosischen Saltze um die

die Revier des Sauer-Brunns gleichsam bestreuet liegt. Dieser Säurling wird von Grossen und Kleinen ausser dem/der in Flaschen eingemacht wird / in Kůsten verführet / so wohl auß der Stadt als Lande herumb täglich in sehr grosser Menge vertragen / und dennoch verspůhret man keinen Abgang. Dieweil auch wegen gemeiner Außschöpffung / da ein jedes mit so wohl unsaubern / krätzigen / als reinen Händen ihre Krůge und Flaschen (die nicht allemahl die reinisten sind) in den Brunn einfähret und schöpffet / obwohlen wegen stetiges Außlauffen die Unreinigkeit augenblicklich abfliesset / manchen einen Eckel und Grauen gemacht / und der Brunn dardurch in Verachtung kommen ist. So hat ein Hoch-Edler Rath der Kayserli-

serlichen Stadt Eger / denen den Sauer-Brunn gebrauchenden allen Eckel und Widersinnigkeit zu benehmen / den Brunnen zu bessern Zufluß der Bäder nicht allein erhöhen / sondern auch mit einen verschlossenē höltzernen Verschlag / auf daß forthin die Gebrauchende ohne alles Grauen durch die hierzu verordnete Schöpffer können accommodirt und bedienet werden / verwahren lassen. Der gemeine Mann und Land-Leuthe werden / mit anderwärtiger vergnüglicher Vorsorge / zu ihren Gebrauch auch befriediget werden. Erwehnter Brunn wird jährlich im April in Gegenwart der Herren Burgermeister und Deputirten des Raths und Phisicorum von denen darzu Gesetzten und Bedungenen außgeraumet / und von denen hin-

ein gefallenen zerbrochenen thö-
nernen Flaschen und Gläsern ge-
reiniget / biß auf den Quall / der
eines starcken Manns Arms dicke/
hervor quellet / welches in einer
schnellen Geschwindigkeit gesche-
hen muß/dann wann der Räumer
(wie zum öfftern geschehen) sich
zu lange verweilet / so benimbt ihm
der starcke auffsteigende Geruch
den Athem / wie der junge Most
oder Wein und neues Bier im Gäh-
ren und Prausen zu thun pfleget /
daß wofern er nicht alsbald her-
auß gezogen und gerettet wurde /
müste er von dem Qualm vergehen.
Nach der Reinigung werden aufs
neue etliche Scherbel von neuen
zerbrochenen Wallenbürgischen
Flaschen eingeworffen / damit der
starcke Quall durch selbige gleich-
sam in etwas moderirt und ge-
hem-

hemmet werde: Dieser Quall ent-
springet auß einen Felsen / und
stösset einen braun-roth-blaulichen
Sand zu der Zeit von sich / wel-
chen Sand zwar einige als ein dem
Sauer-Brunn unnöthiges Stück
außraumen wollen / allein man
würde damit nicht wohl gethan
haben / indem eben dieser Sand den
herrlichen balsamischen Schwef-
fel / davon in folgenden Capitel /
mit mehrern soll gehandelt wer-
den / bey sich behält / und hernach
mit zukommenden saltzigten Feuch-
tigkeiten / welche selbigen gleich als
durch ein colatorium mit
sich führen / dem Brun-
ne mittheilet.

Das

Das Andere Capitel.

Von Ursprung der Sauer- und Gesundheits-Brunnen / absonderlich des Egerischen Säurlings und dessen Eygenschafften.

WEil ich beschlossen in keinem Stücke weitläuffig zu seyn / als will ich auch deme bald anfänglich nachkommen / und ist das einige Macht-Wort des grossen dreyeinigē Gottes: Es werde / so wohl der Gesundheits-Brunn als alle andere Geschöpffe GOttes Beständnüß die Haupt-Ursache: denn wann er spricht / so geschichts / wann er gebeut / so stehets da: Daß aber unsere Augen in der Düsterkeit nichts sehen und erkennen / biß uns der Glaube von

ungefehr geschehenen Exempeln durch Verwunderung in die Hand kommt / ist unsere Nachlässigkeit schuld. Wann wir die meisten Erfindungen erwegen / so erfahren wir selbige allererst ex post facto, und ist offtmahl ein unvernüfftiges Thier / Gewürme / oder auch leblose Creatur hierinnen die Anreitzungs Ursache (zu mehreren Nachsinnen) Causa impulsiva. Wer den General-Ursprung der Brunnen dem Meere zuschreibet / dem kan ich nicht wiedersprechen / in dem diese grosse Wunder-Circulation und Umbtreibung niemand umbzustossen vermag: Wañ wir aber etwas genauer zum Zweck schreiten wollen / so müssen wir gestehen / daß die Grund-Wasser der mineralischen Wasser und Brunnen special Ursache sind / die

durch

durch Stein und Erde durchdringen / die mineralien / welche sie in ihren Gange antreffen / mit sich führen / und endlich an gewissen Orthen ihren Außgang suchen / dannenhero zum öfftern geschehen / daß wann man auß Curosität den Ursprung der mineralischẽ Brunnen suchen wollen / endlich das gantze Werck verlohren gangen / und man mit Verschwindung des Nutzens ein unschmackbar- und unkräfftiges Wasser gefunden hat / und hindert der Einwurff der langen Beständnüß nichts / daß auß Hinwegräumung der benöthigsten Stücke das Werck von sich selbst aufhöre. Daß aber dergleichen Gesundheits-Quelle viel hundert Jahre in grosser abundantz dauren / und von ihrer Krafft nichts verliehren / ist die selbst

ständige Vermehrung die mitwür-
ckende Ursache / denn in dem ein
Wasser dergleichē mineren durch-
streichet / so verursachet sie eine
immerwehrende Vermehrung
durch eingelegten mineralischen
Schleim / der in seiner tempera-
tur nicht abweichet / und die po-
ros terræ je mehr und mehr durch-
gehet und imprægnirt / daß end-
lich ein unablässiger Nachsatz er-
folget / bevorauß wo ein grosser
und entfernter Zutrag denselben
behülfflich ist / da hergegen die nähe
in kurtzer Zeit durch Auffhebung
der beywesenden Stücke der ent-
standenen Freude ein schleuniges
Ende machet / und wurde so dann
der simplicianische Wunder-
Stein / den er in seiner unterirr-
dischen Reise von dem Wasser-Kö-
nige empfangen / zu deren recu-

peri-

perirung höchst nöthig seyn. Welcher Gestalt nun die durchgehende Wasser / die mineralia begehen / solviren / und mit sich außführen / so weisen sie in unterschiedlichkeit derselben / auch ihren unterschiedlichen Schaden und Nutzen an: Weil aber von dergleichen Sachen viel Bücher angefüllet / von wenigen aber recht gründlich geschrieben worden / so habe ich umb besser Erleuchtung und Nachfolge halben / meiner wenigen Wissenschafft nach / etwas beytragen wollen / nicht zweiffelende / es werde in guttmeinenden Auffnehmen in folgbarlichen Nachsetzen sehr viel Vortheil geschafft werden. Sehe ich nur mit einem Auge in die Chimie, so muß ich zugestehen; es müsse in dem grossen Welt-Laboratorio, auß welchen unsere

Particularia erhoben werden/ nicht anders die Außwürckung gesche- hen. Ich muß bekennen / ich habe in des getreuen Eckarths entlauf- fenen Chymico und Ungewissen- hafften Apotecker/ was einen Chy- micum glückseelig und zu allen nachdencklich machen kan / nichts verschwiegen ; Ich weiß nicht/ würde ich mich zu weit vergehen/ wann ich sagen wolte : die unter- irrdische angeschwängerte Gewäs- ser wären nichts anders / als der Liquor Alkahestinus univarsalis, der immediatè die mineralia sol- vire / und zugleich in immerweh- render solvirung sich imprægnire/ und mit ihnen eins werde. Wer die verborgene Früchte der Dam- Erde wohl untersuchet / und recht außarbeitet/ wird mir zugestehen müssen; er habe ein solvens uni-

versale, ohne Gesmack und Geruch erfunden. Schaue also Curieuser daß ein rechtschaffener Chymicus ein Nachfolger der Natur sey/ und in seinem Hauß-Laboratorio in guten Nachahmen dem grossen Wercke der Natur sehr nahe kommen kan. Auff daß ich aber nicht zuweit umbschweiffe/ will ich in Zuruckstellung anderer schäd- oder nutzlichen Brunnen/ zumahl auß geschehenen Vortrag ein jeder den Unterschied der andern leichtlich wird erkennen können/ mich gleich auff den Egerischen Sauer-Brunnen/ den so genannten Schleder-Säuerlig wenden/ dessen Ursprung und Eygenschafften nach erkenntlichen Vermögen vorzuzeugen. Wie aller Quellen und Brunnen/ also ist auch dieses Qualls Ursprung-

Seinen Anfang judicire ich / daß er von Morgen gegen Mittag entstehe (wiewohl einige selbigen von Mitternacht herführen wollen) so kan ich dannoch / wann ich die Situation des Orths / der mit so viel Bergen / Wäldern und andern mineralischen Wässern mehr umgeben ist / in keine andere Gedancken kommen / er müsse von dar seinen Zufluß nehmen und unterirrdische Gänge haben / und obwohl von West und Norden gleiche Anbrüche gefunden werden / so sind sie doch / wann sie nicht gegen Ost- oder Süden streichen / des Bestands / Güte und Daurung nicht / wie alle Berg-Verständige mir dessen Zeugnuß geben werden. Indem nun das Wasser einen entfernten Weeg / der fast mehrern theils mit allerhand mi-

neren

neren angefüllet ist / streichet / so nimbt es aller derselben Eygenschafften in sich / und macht in zutragenden Vermischungen eine solche Temperatur, die so wohl Menschen als Vieh in vielen Zufällen zuträglich seyn kan. Daß aber der Egerische Sauer-Brunn unänderlich verbleibet / und nicht wie andere Brunnen seine Würckung chanchiret / ist die Ursache / weil dieselbe gantze Gegend von denen des menschlichen Beständnüß zuträglichen mineralien infarcirt und angefüllet ist / und solte man genauere Untersuchung thun / es wurden viel edlere Metallen, als man ihm eingebildet / daselbst außgehoben werden. Die vornehmste Minera die die basin in des Egerischen Sauer-Brunns Wesen constituirt / ist ein güldischer Eysen-

Schuß / der vermittelst des mineralischen Alkahestinischen Wassers in einen allersubtilesten herrlichen Crocum mit beygemischten salibus gebracht worden / welches sein penetranter volatilischer Schweffel Geruch bezeuget / und bin ich der Meinung / die da vorgegeben: Es führe der Sauer-Brunn einen gemeinen mineralischen Schweffel als ein eygentliches mixtum mit sich / gantz zuwider; daß der subtile Schweffel-Geruch è minera martis soluta entstehe / will ich dem curioso bald remonstriren; daß er mir wird Beyfall geben müssen / wann er nur ein Stündlein und noch wenigere Zeit Gedult nehmen / und den lapidem hematititem pulverisatum auff einem Reibestein zart reiben wolte / so wird er einen so angeneh-

genehmen balsamischen Schwef-
fel-Geruch empfinden/der ihn bey
hingelegter Verwunderung zu vie-
len Nachsinnen Gelegenheit ge-
ben wird. Die Salia armoniaco-
nitrosa, die dem Wercke sich mit
einverleiben/ weisen den Untersu-
cher/ daß ich wahr geredet; es ver-
liebe sich der Liquor solvens mit
denenselbigen der minera suluta
gäntzlich ein/ und mache in gemes-
sener Temperatur ein Wesen;
dannenhero man von denen bey-
wesenden Theilen ihrer Würckung
nach specificè nicht wohl urthei-
len kan. Sintemahl ein mixtum
unterweilen des gantzen constitu-
ti Natur invertirt. Wer nun mit
gleichmässigen salibus in seinem
Laboratorio ein solvens machen/
und mit der minera martis wie Po-
lemann in seinem goldenen Tract-

tätlein de sulphure Philosopho-
rum in præparirung des Aromæ
Philosophorum vorzeuget / con-
jungiren kan / der wird mit Freu-
den attestiren ; er habe einen der-
gleichen liquorem gefunden / der
in seiner balsamischē Eygenschafft
wunderthätig ein Universal alle
Kranckheiten zu heylen / abgebe.
Es ist denen in Preussen Reisenden
bekannt / wie hoch von denen da-
selbst wohnenden Land-Leuthen /
der Lapis Hæmatitis oder Blut-
stein (welcher nichts als eine mi-
nera martis solaris ist) bloß rohe
gestossen in Werth behalten wer-
de / daß sie in Wählung lieber ein
Stücke Gold / als erwehnten Stin
würden liegen lassen / und viel von
denen Alten in Hamburg werden
sich erinnern / daß vor langen Zei-
ten ein unbekannter Mañ daselbst
Ver-

Verwunderungs-Curen biß zum höchsten Verdruß seiner Feinde/ die ihm durch Nachstellung mit vieler Leuthe Betaurung auß dem Weege geraumet/durch eben dieses minerale mit ein wenig oleo distillato fœniculi angetrieben / verrichtet habe. Was wird nun nicht ein solvirtes Wesen / da das reine und subtile von dem groben und irrdischen abgesöndert ist/außrichten? Wer die Mühe will auf sich nehmen / der extrahire den Sulphur martis, und treibe ihn über den Helm/ daß er in form einer goldischen Essentz steige / der wird so wohl ordo quam sapore einen hartzigten balsamischen Geruch uñ Geschmack empfinden. Wird er mit dieser Essentz einen Spiritum armoniaco-nitrosum conjungiren / so wird er zugestehen müssen;

Er habe ein außbündiges Mittel/ so wohl inn: als äusserlich in denen desperatesten Zufällen. Weil auch die meisten das Universal im Golde suchen / und dennoch nicht wissen/ was eben das rechte Gold sey/ auß Ursachen der nachlässigen Untersuchung / dem will ich eine robe probe vorlegen. Nihm ein Aqua Regis, solvire darinnen den Blutstein / setze die solution auf die Seite/ thue dergleichen mit dem Golde / so wirst du in Gleichheit der zusammen gesetzten und unbezeichneten Gläsern nicht wissen/ welches deine rechte Gold oder Blutstein solution ist. Hierauß urtheile weiter ; ob die Eysen minera nicht ein pars mineræ solaris seyn möge/ sintemahl ich dir zugestehe/ daß ich unterschiedene Grane des feinsten Goldes auß selbiger gezo-

gen

gen habe. Was ein gewisser Empiricus mit einer gleichen solution (seine Gold-Tinctur nennende) vor ohngefehr zwölff Jahren in Dreßden die auß nichts anders als ein Aqua Regis spiritu vini dulcificata darinnen Blutstein solvirt war / bestunde / gethan / und grosses Guth damit erworben hat / ist daselbst allen kündig / daß aber einer oder der andere mit einem Gegensatz darthun wolte. Es gebe aber dennoch der Augenschein / daß eine materia cruda der Sauer-Brunn mit sich führe / indem er durch die röthe / die er anlegte / solche vorzeugte / deme antworte ich: Eine coleur, die durch die Lufft in Einziehung der Erde concentrirt wird / kan vor keine materia cruda genommen werden / so wenig als das Saltz / daß von selbigen segregirt /

girt / sich oben auff weiset / vor ein minus materiæ immixtum mag intituliret werden. So lange ein mixtum in seinen composito verbleibet / solange es ein Wesen / so bald aber von einer nebenwürckenden Ursache dasselbe zertheilet wird / ist es ein Simplex, und zeuget so dann seine einfältige Theile dem Begierigen vor / dannenhero siehet man / daß wann Regenwetter einfällt / oder wilde Wasser in Sauer-Brunnen gehen / so wird er dilutior seyn / gleich als in Eingiessung wäßrigter materia in die Spiritus geschicht: Hergegen wann das Wetter klar helle und Sonnenschein ist / so wird er in seiner wesentlicher Art vollkommen und Gerecht erfunden. Intitulire also gestalten Sachen nach den Egerischen Sauer-Brunn / daß er sey:

Ein Spiritus acido salino solaris essentificatus, in welchen die minera martis solaris mit zukommenden salibus imprægnirenden Wasser solvirt / zusammen sich aufs genaueste vermischend / denselben wesentlich constituiret.

Das Dritte Capitel.

In welcherley Kranckheiten und Zufällen menschlichen Leibes der Sauer-Brunn innigliche gebraucht und-oder schädlich sey.

NAch dem wir des Sauer-Brunns Ursprung und Wesen betrachtet haben / wollen wir uns nun zu dessen innigliche Gebrauch wenden und untersuchen / wie seine innwohnende Krafft zu Nutzen des menschlichen Cörpers könne adhibirt und angewendet wer-

werden. So ist demnach der Egerische Säuerling seiner salinischen Eygenschafft nach ein Aperiens, welches in denen meisten obstructionibus und Verstopffungen seinen herrlichen effect vorzeuget / seiner adstringirenden balsamischen Art und consistentz nach ein consolidans, daß in zerrissenen und verwundeten Theilen gute Hülffe thut. Vornehmlich aber ist der Säurling seiner Eygenschafft nach dienlich in allen Haupt-Schmertzen; Haupt-Flüssen / Schwindel / klingen und saussen der Ohren / in Schlag / Fraiß / schwere Noth / Ohren-Zwang / Taubheit / Schlaffsucht / in trieffenden rothen Augen / fistula lachrymali, Schnuppen / rohen beschlagenen Gaumen und Zäpfflein / aphtha, Schwämmen / Verstopf-

fung

fung und Verhaltung der Speichel-Röhren/ in entzündeten Magen-Schlund/ Verschleimung/ Auffsteigen/ Brechen und Schlucken des Magens / in verfallenen appetit, Verschleimung der Gedärme und Verstopffung des mesenterii (Gekröß oder klein Geäders) in Magen Sod oder brennen desselben. Pica und unordentlichen Verlangen der Weibs-Personen/ in empfangenen Philtro und Liebes-Trunck/ in Keichen und kurtzem Athem auß einen zähen Schleim herrührend/ im Hertz-Klopffen/ in Hitze und Verstopffung der Leber/ Miltz und Nieren/ wie auch in deren Verhärtung (Scirrhis) in Verlegung des Gallen-Gangs/ Weise-Schwartze- und Gelbe-Sucht/ in den Nieren und Blasen-Stein/ Grieß/ Verschlei-

schleimung und Sand / in Nieren und Blasen-Geschwüren / und deren Entzündung / Bluthärnen / Enthaltung des Urins / Seiten-stechen / Passio hypochondriaca genannt / in denen Würmern / in Verstopffung der goldenen Ader / in Entzündung / Krebs und Verhärtung der Mutter / Verstopf-fung der monatlichen Blume / Auf-steigen der Mutter / Passio hysterica benahmet / Aufblehung / Geschwulst / und Verschleimung der Mutter in deren unordentlichen Gewächsen / molæ genannt / nach dem Verschütten und unrichtig gehen. Abortus, nach denen Sechs-Wochen / in pustulis matricis & vaginæ uteri, in weissen Jungfer-Fieber / Cachexia virginum, in Anfang der weissen und rothen Ruhr / weissen Weiber-

Fluß /

Fluß / in Röhrl-Geschwür / Samen-Fluß in Erstarrung und Schwerigkeit der Füsse / er reiniget das Geblüt und corrigirt die verdorbenẽ Feuchtigkeiten menschlicher constitution, dannenhero wiederstehet er folgenden Kranckheiten und Zufällen / als da sind: Der Krampff / Cachexia und Ubelgestaltnüß Mann und Weibs-Personen / Außsatz / Franzosen / Schaarbock / arthritis vaga scorbutica, lauffender und reissender Gicht / Chiragra und Podagra, lauffendẽ Feuer / Hüfft- und Creutz-Weh / tägliche / drey- und viertägige Fieber / weisse und rothe Rose oder Rothlauff / vor und nach denen Blattern / Masern / Flecken / Ritteln / in Grassierung der hitzigen / pestilentzialischen und Fleck-Fieber / zur Præservation, und

nach Endigung derselben zur evacuation, in primo gradu febris Hecticæ. Atrophia und Abnehmen/ nächtliches Schwitzen/ sudor nocturnus, Plethora, wann die Fettigkeit den Menschen molestiret. Was aber das vornehmste ist/ so stärcket der Egerische Säurling die Mutter bey denen Frauen/ und macht vermittelst göttlichen Seegen dieselben zu fröhlichen Kinder-Müttern/ und darff man der Erkältung halben keine Sorge haben/ denn seine balsamische gelinde adstringirende Krafft erwärmet/ und macht die Mutter zur conception geschickt/ bevorauß wann man neben den innigliche Trincken auch äusserlich des Bads sich gebraucht/ und wiewohl Herr Doctor de Bois in seinen Tractätlein einige Bestätigungs-Histori-

en anführet / so ist solcher nicht nö-
thig / in dem der Kayserlichen
Stadt Eger zugethane Burger
und Inwohner (deren gewöhnli-
cher Tranck der Säuerling ist) ei-
nem jeden nachfragenden davon
selbst zur Sattsamkeit Zeugnüß
abstatten / weil es in erwehnter
Stadt auf allen Gassen von Kin-
dern kriebelt und wiebelt / und sol-
te ich in ein Hauß ins andere ge-
rechnet / nur sechs Kinder an der
Zahl einlogiren / so würde doch in
Uberschuß eine grosse Menge sich
noch vorzeigen / die die Strassen
mit ihrem Geschrey zimblich un-
ruhig machen würden. Wer nun
gerne will Erben haben / der hole
sich welche auß dem fruchtbaren
Egerischen Schleder-Säuerlinge /
wofern die Land-Wasser nicht nu-
tzen wollen / damit es ihm in Un-

gedult

gedult der Vermählten nicht gehe wie dem Jacob mit der Rahel / die durchauß von ihm haben wolte: er solte ihr Kinder schaffen / oder sie stürbe. Hätte die gute Rahel einen dergleichen fruchtbahren Brunn gewust / er wurde ihr sich dahin transportiren zu lassen / nicht zu weit entlegen gewesen seyn / und hätte Jacob alle seine Camele anspannen und darzu hergeben sollen. Die jenigen die nicht eben so sehr kranck seyn / daß sie darnieder liegen müssen / sondern dann und wann einigen Anstoß empfinden / die werden durch den Gebrauch des Säurlings der Beschwernüß sich entledigen und viel lebhaffter zuruck kehren / als sie ankommen sind. Wann der hülffsuchende und begierige Leser von denen an erwehnten Kranckheiten

mit dem Sauer-Brunn inniglich glücklich curirten Personen / Historien / und Exempel vorgestellet haben will / der wird nicht allein von vielen die noch leben dessen Zeugnüß erhalten / sondern auch in denen vor diesen in Eger gelebten verständig gelehrten Medicorum als Herr D. Hornigs. D. Macasii. L. Mayers und Herr D. de Bois seel. (dessen letzteres Büchlein noch wohl zu bekommen / und in Eger 1695. wieder aufgeleget worden) geschriebenen Tractätleins zur Genüge contentiret werden / und ob ich gleich selbst unterschiedene und auß meiner eigenen Familie / wie auch guten Freunden und bekandten / die von langwierigen und schweren Siechungen durch Adhibirung des Egerischen Sauer-Brunns sind curiret

riret worden / vorweisen könte / so habe ich doch / weil das Werck den Meister lobet / in Vermeidung ein grosses Werck zu schreiben / einige hieher zu setzen unnöthig geachtet / und den Begierigen auf erwehntes Herrn D. de Bois seel. Tractatel

Beschreibung des Schleder = Säuerlings

intitulirt / weil die andern in Abgang gerathen / anweisen wollen. Gleich wie nun in obig genannten Zufällen der Sauer=Brunnen inniglich gebraucht / grossen Nutzen geschafft / so ist er hergegen in andern Zufällen mehr schädlich als zuträglich / bevorauß denen jenigen / die ihn unvorsichtiglich in den Tag hinein trincken / denn obwohl der Gebrauch deß Sauer=Brunns wegen seiner innwohnen=

den

den adstringirenden balsamischen Krafft / auch in dem Durchbruch und rothen Ruhr ꝛc. gute Hülffe thut / so ist doch solches nur als zuvor gedacht / im Anfang derselben zu verstehen / nicht aber in Statu morbi, da der mucus intestinalis bereit evacuirt worden / und nicht allerdings darauff ohne Gefahr zu trauen ist / dannenhero in unterschiedenen Zufällen man nicht alleine gute observantz haben / sondern auch von dem Gebrauch des Sauer-Brunns gantz und gar abstehen muß / bevorauß weil die vis aperiens vor den balsamischen consolidante in dem Sauer-Brunn prævalirt und vorgehet. Sind also folgende wohl in acht zu nehmen: Wer nach langwieriger Kranckheit abgemattet ist / dessen Lebens-Kräff-

 te

te abgenommen haben / der durch lange Zeit gekeuchet und gehustet / oder ein Geschwür auff der Lunge hat / oder Pleuritide laboriret / den die Wassersucht die Brust auff-dehnet / und den Athem beschleust / die Bauch-Grimmen und die Colica haben / die von der Wasser-sucht geschwollen sind (wiewohl ein Wasser das andere treibet / so muste man es warm eintrincken / weil die operation also desto besser von statten gehet) in hydrope scroti, in der Schwindsucht / Hectica consummata, und Phtisi, in fluxu menstrorum & hæmorrhoidum, in Gebrauchung der schändlichen schmier-salivations-Cur / da der Mercurius als des Martis ärgster Feind mit bey-wesenden salibus corrosivisch gemacht wird / wer einen Blut Fluß hat

hat und Blut außwirfft / wer Pleuritide spuria behafftet ist (ein hin und wieder lauffendes Stechen auff der Brust) und der auffs wenigste anderthalb Maaß oder 12. Gläser vom Sauer-Brunn nicht geniessen kan / wie auch alte verlebte krafftlose Leuthe / und die bereit den einen Fuß schon in die Grube strecken / die müssen den Sauer-Brunn gäntzlich meiden / und ein gute außgeschlagene Cur eines verwegenen nicht zur Nachfolge nehmen / wo sie anders gleich jenen achtzig-jährigen Weibe / was noch neues in der Welt entstehen wurde / noch erleben wollen. Doch muß der hülffsuchende zu Zeiten nach Erforderung der Kranckheiten auch der Kranckheit wiederstehende / der Gesundheit aber dienliche Artzney-Mittel mit

bey Gebrauchung des Sauer-Brunns adhibiren / dann obwohl der edle Sauer-Brunn in vorgemeldten Zufällen das seinige verrichtet / so sind doch zuweilen allerhand concomitantia, daß man ein adjuvans oder corrigens dem Säuerlinge zusetzen muß. E. g. Ich will Lucem Gallicam oder die Frantzosen curiren / so wird der Sauer-Brunn das alleine nicht außrichten / sondern da muß ich mit bezoardicis, sudoriferis, caput roborantibus & evacuantibus zugleich den morbum heben / und zuweilen so wohl das trincken / als auch nach Erforderung der Zufälle das Bad (davon in folgenden Capitel) außsetzen / und zwischen ein / zu ferner gedeulicher Außführung und Heilung mit hierzu dienlichen Mitteln

teln beförderlich seyn. Habe ich einen Pleuriticum vor meiner / so muß ich vor Gebrauch des Säuerlings mit Aderlassen / sudoriferis und præcipitantibus den morbum imminuiren / und durch solche Mittel zu heylsamen Gebrauch des Säuerlings den Cörper disponiren. In calculo renum & vesicæ, da doch mehrentheils durch länge der Zeit der Sauer-Brunn allein gute Würckung thut / dennoch zu facilitirung des morbi, und der Zeit / muß man nach Erforderung der constitution des Patientens mit einem adjuvante beyräthig seyn. In fluxu alvi, müssen nach Gebrauch des Säuerlings Opiata & Consolidantia adhibirt werden. In offenen Wunden und Schäden rc. balsamica und geschickte ligaturen und

Verbindungen. Weil aber in genauer Beschreibung aller und jeder Curen / wie mit denen selben zu procediren / was vor Medicamenta mit zugebrauchen / und wie der Mensch in einem oder den andern Fall zu tractiren sey: ein grösser Volumen als die Bibel oder Corpus Juris erfordert / und dennoch nicht allezeit darnach (wegen Unterschiedenheit der Naturen und Eygenschafften menschlicher Cörper) der Beschreibung nach was nützliches außgerichtet werden würde: so ist am rathsambsten / daß der Hülffsuchende einen des Orths und Sauer-Brunns kündigen und vorsichtigen Medicum consulire und um Rath frage / und versichere ich einen jeden / daß die Mutter und Pflegerin gedachten Schleder-Säuerlings

die werthefte Stadt Eger gewiß dergleichen unterschiedene erzogen und gesetzt hat / in deren gute Wissenschafft und Dexterität in ihren Curen und treufleissiger Assistirung kein Mißtrauen zu setzen ist; und wiewohl ich als ein frembder der geringste unter ihnen bin / jedennoch habe ich meinem so wohl / als ich entfernten Nechsten zu liebe in etwas beyräthig zu seyn mich resolvirt / so fern die Gütigkeit GOttes mich gesund erhält / und ich wegen andern nöthigern Geschäfften nicht verhindert werde / einige Jahre nacheinander mich in Eger einzufinden / und nebenst beywesenden Herren Medicis ihnen getreulich zu rathen. Dann die Wahrheit zu bekennen / bejammere ich den Zustand meines Neben-Christens / daß

daß er seiner Gesundheit zu rathen/ den Brunnquäll gewisser Hülffe vor Augen sehend / die Kosten scheuet / und gleichwohl mit seiner Gesundheit und Seckels höchsten Schaden in immerwährenden Siechtagen einen ungeschickten Stimpel-Artzt oder alten Wettermacherin ein weit mehrers anhanget. Weme zu rathen stehet/ dem stehet auch zu helffen.

Das Vierdte Capitel.

In welcherley Kranckheiten und Zufällen menschlichen Leibes der Sauer-Brunn äusserlich zu gebrauchen sey.

WAs der äuserliche Gebrauch/ so wohl mit Baden / Bestreichen / als Clystiren / als in hitzigen Hals-Geschwür und Entzün-

zündung des Halses / in Fäulung des Zäpfleins und Mandeln / in denen Schwämmen aphthis, durch Ausspühlung und Gurgeln des Halses: In Haupt-Wunden / und äuserlichen Geschwüren / in den Grind und Erb-Grind / in Aussatz / Krätze / fliessenden venerischen Geschwüren und Flecken mit Tüchern genetzt / und warm abgetreuget / in Nasen Geschwür / fistula lachrimali, trieffenden bösen entzündeten Augen eingeschnupfft / oder mit einem eingeweichten leinenen Läplein bestrichen / in denen Flechten / Schwinden / Finnen / Sommersprossen / Leberflecken / außschlagenden Geschwürlein / damit bestrichen / gewaschen und vor sich trocknen lassen / in Brust-Beschwernüß Pleurisi, Seitenstechen / Ubelkeit des Ma-

Magens / Colica, molo hypochondriaco, Auffsteigen der Mutter / Leber- und Miltz-Beschwerung / Verhärt- und Entzündung / in der weissen und rothen Ruhr / in unordentlichen weissen Fluß der Weiber und menstruis, monathlichen Blume / in Samenfluß und Röhrl-Geschwür / in Entzündung der genitalium virorum & mulerum, in denen ulcusculis und Feigelwartzen / die entweder um die genitalia, oder um den Außgang des Mastdarms sich setzen / grosse Schmertzen und Ungelegenheit verursachende / in denen Schlieren und venerischen bubonibus, in Auffthönung des Unterleibs / Wassersucht / Nieren-Weh / Stein-Schmertzen / Nieren und Blasen-Geschwüren / Hüfft- und Creutz-Weh / in harten

ten

ten Unterleib bey denen Kindern/ der Rost genannt/ in Erkält- und Verschleimung der Mutter/ und deren Bänder Schwachheit und Außdehnung/ in Nabel- Mutter- und Darm-Brüchen/ in denen-Würmern/ in Verhärt- und Verstopffung des Leibes/ Passione Iliaca, (da die feces durch den ordentlichen Gang nicht gehen wollen) in Schmertzen der goldenen Ader/ in der Windsucht/ in Lähm- Entzünd- und Erkältung der Glieder/ in deren Geschwulst/ in Verkürtzung und Spannen der Nerven/ daß von einem Grieß/ oder zähen Schleime verursachet wird/ in alten faulen Schäden/ Fisteln/ Wurm/ Todten-Bruch/ hitzigen fressenden Blattern/ in allen Wunden/ Geschwüren und Schäden menschlichen Leibes/ schaarbocki-

 schen

schen Bäulen und ulcusculis, in lauffenden Feuer/ (item wann an der Haut bald da bald dort kleine und grosse Puckeln aufflauffen/ mit unleidlichen Jucken und Brennen/ daß man vor Angst nicht weiß/ was man thun soll) in Krebs wann er gleich offen ist/ Wolff/ denen Kindern wann sie fratt liegen/ und roh werden/ in brennen des Harns/ und Verhaltung desselben/ in Podagra, und lauffender Gicht im Leib als auch Händen und Füssen/ in denen eröffneten Löchern/ nodis und kalckigten Knoten/ in Krampff/ in Unfruchtbarkeit so wohl Weibs als Manns Personen/ Plica polonica, Wixelzopff/ in außfallen der Haare/ in allen Contractu-ren und Lähmungen/ sie entstehen auß einer zähen zusammen getrie-

benen

benen Materie die sich in die Gelencke einsetzet / oder auß einer schleimigten Feuchtigkeit oder Erkältung / in denen Hexenschüssen und bezauberten Gliedern / geschwollenen Füssen / in Erfrohrnen Wehthun und Jucken der Finger und Zähen / in denen Frantzosen / deren Beulen / Knoten / Geschwüren und Eyterungen / wann eine scharffe venerische Feuchte das Häutlein abfrist / in verbrennen der Haut von weissen Wachs / Wasser / Oel / Bley und dergleichen / in Müdigkeit des Leibes absonderlich der Beine und derer Anschwellung / ꝛc. vor Nutzen schafft / wird der damit behafftete nach Gebrauch des Säuerlings Bades selbst eigen erfahren / und seinem Nechsten zu seiner Ersprießlichkeit solchen Heyl-Brunn zu besuchen

und zu gebrauchen rathen und anweisen. Es muß aber in erwehnten Zufällen die entweder durch eine Abwaschung/ Einspritzung/ Bestreichung und Baden/ so wohl des gantzen Leibes/ als deren affecirten Theile der Arme/ Hände und Füsse/ als auch Behungen in Aufgiessung des Sauer-Brunn-Wassers auff glüende Steine oder Eysen/ und dabey adhibirten Schweiß-Kasten curirt werden/ allezeit wohl in Obacht genommen werden/ daß man den Sauer-Brunn niemals kalt/ allezeit aber warm adhibire und brauche/ wie das sechste Capitel mit mehrern lehret/ sintemahl aber alles was neue ist/ mit Exempeln gewisser curirten Personen denen es Nutzen gethan/ soll bestättiget werden/ als will ich den Hülffbegierigen/

durch

vier Jahr hero geschehene herrliche Proben des edlen Säuerlings äuserlich durch Baden gebraucht/ resolvirter kürtze halben / mit wenigen eröffnen / da diejenigen so wohl Stands als andere vornehme Persohnen / so wohl einheimisch / als entfernte / die gleichsam den Anfang in der Bade-Cur gemacht / in vielen Leibes-Zufällen und Kranckheiten grossen Nutzen / Linderung und völlige Restituirung erhalten haben. Ich will hier von Fuß-Bädern / und äuserlichen Verrichtungen die ehemahliger Zeit mit grossen Nutzen und Zufriedenheit der Patienten practicirt worden / keine Meldung thun / dann davon haben schon vor diesen andere Medici unter denen der letzte die vom Säuerling geschrieben / der offterwehnte Herr

D. de

D. de Bois ist / attestiret / sondern bloß was die Bäder / die man in Wannen mit Einsitzung des gantzen und halben Leibes bis an die Brust oder Nabel verrichtet / in vielen Zufällen menschlichen Cörpers effectuirt / und Hülffe gethan haben / dem Hülffbegierigen vortragen.

In denen Leber / Miltz / Stein-Beschwerung / Seitenstechen / malo hypochondriaco, Schwachheit und reissen der Glieder / Hüfft- und Lenden-Weh / auflauffen der Füsse / Jucken und Brennen der Haut / Gicht / Schaarbock / &c. haben die Sauer-Brunnen Bade-Cur zu ihren grossen Gesundheits Vortheil in Vertreibung der verdrießlichen Zufälle gebraucht.

Der Hoch- und Wohlgebohrne Herr Sebastian Wunibald des H.

Röm-

Römischen Reichs Erb-Truchses Graff zu Zeil / Freyherr zu Waldburg / Herr zu Würtzach / Merstetten / &c. Römischer Kayserl. Majestät würcklicher geheimer Rath / Reichs-Hoff-Rath / Vice-Præsident und Cammerer.

Der Hoch- und Wohlgebohrne Herr Friederich Christian Graff von Schaumburg / Lippe und Sternberg.

Der Hoch-Ehrwürdige und Hoch-Edle Herr Johann Christoph Fugmann JCtus des Stiffts zu Magdeburg Canonicus.

Der Wohl-Edelgebohrne Gestrenge Herr Johann Thomas von Reichel JCtus und Mitältester Burgermeister der Stadt Eger.

Der Hoch und Wohl-Edle Herr Johann Michael Widmann / der

der Röm. Kayserl. Majest. Post-meister und Fortifications-Cassier Mitältister des Raths in Eger / trug sich drey Jahr lang mit geschwollenen Füssen und an den rechten derselben mit einer seegerenden Fistel unter dem grossen Zäh / nachdem er des Bads sich bedienet / ist die Geschwulst gefallen / und obwohlen das Bad drey biß vier Tage lang ihn in der Zäh sehr gebissen / daß er auch gesonnen / der Schmertzen halben aufzuhören / hat er dennoch außgehalten ; da dann bald darauff die Besserung gefolget / daß nach geschehener Außreinigung die Fistel geheilet / daß er nun biß dato gesund und frisch einher gehet / GOtt lasse es ihn und allen andern ferner wohlgehen.

Der Wohl-Edelgebohrne Gestren-

strenge Herr Christoph Albrecht von Rampffen / wohl meritirter Lieutenant unter den Hochlöbl. Gräffl. Truchses Kayserl. Regiment / der in Ungarn durch ein unverständig gehandhabte Cur so schändlich zugerichtet worden / daß er nicht allein an allen Gliedern gantz miserabel eingekrümmet / sondern auch nach gebrauchten Carls-Bad / an Händen und Füssen gelähmet worden / da sich dann die in alle Glieder durch erwehnte Cur eingetriebene humores incrassirt / und durch beykommender adstringirung gleichsam in eine materiam calciformem mutirt und verwandelt haben. Deme ich zwar vor sechstehalb Jahren / wann einige Möglichkeit hätte seyn können / da dann die vortrefflichsten aperientia als der liquor

quor salis Tartari volatis, Essentia Salis Armoniaci Martialis, wie auch die præcipitantia, in dem billis unterweilen prædominirte und in Vermischung verdrüßliche affectus spasmodicos causirte und corroborantia mein Pulvis Bezoardicus Universalis als auch Balsamica und Evacuantia wie es die Zeit und accumulatio humorum leyden wolte / und erforderte / zwar wenige radios einiger Genesung gaben / dennoch alles ohne Bestand und Daurung / von Grund meiner Seelen gerne liberiren wollen. Allein es wurde die Linderung dieses Zufalls zur Ehre GOttes und Ersprießlichkeit seines Mit-Christens und Nechstens / aufgeschoben / und muste durch Göttliche Benediction, das Sauer-Brunnen Bad dasjenige

seyn/

seyn / daß zu erst des Edlen Herrn von Rampffen / den die H. Dreyfaltigkeit von allen noch restirenden Zufällen bald befreyen / und die Wertheste Hoch-Adeliche Familie sambt hohen Anverwandten / mit dessen Gesundheit erfreuen wolle! krancken Leib Linderung verschaffte / indem nach dem Bade auß denen am Füssen offenen Schaden täglich successive kalckichte materie außfieble / und so wohl an gehen / als an der Leibes-Stärcke gute Beyhülffe thät / und gleich indem ich dieses schreibe / gebraucht er sich dieser Cur de novo und zum andern mahle mit guten Successs. Der höchste Artzt Christus JEsus spreche ein gnädiges Fiat und Amen zu völliger Genesung.

Der Ehren-Veste und Wohl-

ge-

geachte Herr Sebastian Hoffman/ Eines Löbl. Gerichts in Eger Assessor, welcher 12. Jahr lang von der Gicht incommodirt worden/ hat ihn dieses Bad/ als er letzteres mahl hefftig daran niedergelegen/ in wenig Tagen den Schmertzen gestillet und ledig gemacht.

Herr Georg Andreas Minetti Kauff- und Handels-Manns in Eger geliebtes Söhnlein Georg Antoni/ wurd von einer fliessenden Krätze/ fast Græcorum Lepra ähnlich/ die den gantzen Leib (daß er kein Glied rühren können) überzogen hatte/ mit göttlichen Beystande durch gar wenige Tage baden gäntzlich befreyet/ und von Grund auß geheilet.

Ich der Author habe nebst Göttlicher Benediction in reissen des grossen Zähes an lincken Fuß

und dolore gravativo hepatis sonderliche Hülffe empfunden/und als ich wegen geschehener Zundthigung mich eyfferte / hat das Band die in die intestina tenuiora gefallene Galle / welche mir hefftige passiones machte / dissipirt / und zum Außgange geschickt gemacht / daß ich des andern Tages nach den Trincken sehr viel Galle mit starcken brennen excernirte / und mir also gar wohl bekommen ist. Und ob ich wohl mit mehrern Exempeln / die ich selbst observirt / daß sie anjetzo das baden / so wohl auf hiesiger Herren Medicorum als mein Einrathen gebraucht und ihrer Gesundheit geholffen haben / Proben vorlegen könte / so halte ich davor / der geehrteste Leser werde der vorgesetzten Kürtze halber mit vorgetragenen sich

 groß-

großgünstig contentiren / ich halte nicht viel von Plaudern. Non enim opus est verbis, ubi rerum testimonia adsunt. Wer die Probe an seinen preßhafften Leibe thun wird / wird mit guten Nutzen meines Vortrags Gewißheit erfahren.

Eine Hochgräffliche Person auß Bayern / welche durch etliche Jahr mit grossen Kopff-Schmertzen / dann einer schmertzhafften Defluxion in den lincken Arm behafftet gewesen / ist durch drey Wochen ordentlich gebrauchter Trinck- und Bad-Cur glücklich der vorigen Gesundheit restituirt worden.

Ein Baron auß Brandenburg / welcher lange Jahr mit den schmertzhafften Podagra beängstiget worden / also daß solches die

Läh-

Lähmung der Glieder mit nächsten bedrohet / und obschon ihme das Podagra zuweilen verlassen / er doch continuirliche Geschwulst in beyden Füssen von dessen Influxion empfunden / dardurch die juncturen also relaxirt / daß er ohne Beyhülff eines Steckens nicht von der Stell hat gehen können; ist durch fleissig anhaltendes baden nicht allein von der Geschwulst befreyet / sondern die juncturen der Füssen also gestärcket worden / daß er ohne Beyhülff des Steckens einen zimlichen Weeg zu Fuß wiederumb hat verrichten können; wohin es ihme beliebet hat.

Nicht weniger Hülff hat empfunden ein Baron auß Francken / welcher an Händ und Füssen von einer versäuerten Gall / welche

sich in alle Glieder gezogen / durch fünff Jahr also erlämbt gewesen / daß er solche gar wenig zur Bewegnüß mehr brauchen können / nachdem er durch drey Wochen die Trinck- und Bad-Cur ordentlich gebraucht / ist es von Tag zu Tag mit ihme besser worden / also daß er wohl restituirt / mit seinen grösten Vergnügen von hier wiederumb abgereist.

Gleiche Hülffe hat bekommen ein Chur-Sächsischer Officier / welcher in allen Gliedern sehr grosse / in der rechten Hand aber völlige Lähmung gehabt / also daß an seiner reconvalescentz alle Herren Medici und Chirurgi (derer er viel berathfraget) verzweiffleten / nach dem er durch sieben Tag den Sauer-Brunn getruncken / und darauf die Bad-Cur angefangen /

fangen / haben mit aller Verwunderung täglich die Glieder / besonders die rechte Hand ihre Bewegnuß wiederum bekommen / daß er durch vier Wochen außgestandener Cur zur völligen Gesundheit gelanget.

Eine Hochadeliche Person auß der Pfaltz / welche durch zwey Jahr sehr grosse Schmertzen in rechten Arm empfunden / ist durch drey Wochen gebrauchter Sauer-Brunn-Cur völlig von den Schmertzen befreyet worden.

Eine arme hiesige Person ist durch die Erkältung der Glieder / und darauf erfolgten unbesonnener Medicinischen starcker Cur in allen Gliedern völlig lahm worden / also daß er weder einē Schritt mehr gehen können / nachdem er eintzig und allein / ohne aller in-

nerlich und äuserlich gebrauchter Medicin durch vierzehen Tag gebadet / ist er zur völligen Genesung / als wann ihm sein Lebtag nichts gefehlet / wiederumb gelanget.

Das Fünffte Capitel.

Wie und wann der Sauer-Brunn inniglich nützlich zu gebrauchen sey.

WEil es nicht genug ist / daß man wisse / worzu ein Ding nutzlich oder schädlich sey / sondern man muß auch erforschen / wie und auf was Art dasselbige zu Nutzen des Menschen könne gebraucht werden; da muß man nun erstlich betrachten / was der Brunn vor Eygenschafften und Tugenden bey sich führe / dessen wir

wir schon im andern Capitel ge-dacht / hernach worzu er diene / und wie er des Menschen constitution nach möchte gehandhabet und eingetruncken werden. Einigen bekombt er besser kalt / als denen Cholericis und sangvineis, doch daß er nicht allzufrisch gebrauchet werde / von welchen uns so wohl dieses als folgendes siebende Capitel Nachricht ertheilen wird / andern als denen Phlegmaticis, ist er laulicht und ein wenig überschlagen zuträglicher / denen Melancholicis aber warm gemacht / so zwar beydes dem Gaumen in Principio nicht allzu angenehm ist / allein wer seinen Gesundheits-Nutzen beobachten will / der muß einen kleinen Verdruß nicht æstimiren / noch achten / so ist er auch zu einer Zeit bes-

besser als zur andern / vor Auffgang der Sonnen ist er zu trincken nicht dienlich / des Nachts noch weniger / besonders denen Frauenzimmer / Schwangern und Kindern / wann der Monden einscheinet / dann der erstere ist noch voller Dünste und roher Wäßrigkeiten / welche die zukommende Sonne segregirt / und außziehet / des Nachts soll man der Ruhe pflegen / und in selbiger dem Leib keine unnöthige molestien machen: wirfft der Mond seine Strahlen ein / und man schöpffet den Sauer-Brunnen zum Trincken / so wird vornemblich das liebe Frauen-Zimmer im Gebrauch erfahren / daß er so wohl ihnen als den Kindern in Mutter-Leib und Säuglingen nicht zuträglich seyn / sondern bey ihnen

allerhand Zufälle erwecken wird. Wiewohl schwangere Weiber zu gewissen Zeiten des Säuerlings müssig gehen sollen; gleichfalls wird der Sauer-Brunn seine Würckung besser bey klaren Wetter und Sonnenschein / als bey neblicht-Regen-Schlossen und Donner-Wetter (da bey dergleichen continuirung man ein paar Tage vom Trincken außsetzen / und dieweil ein gelindes purgans einnehmen kan / sintemahl ich ein trübes Wetter zum purgiren sehr dienlich halte) außrichten. Der beste Säuerling zum Trincken ist eine Stunde nach der Sonnen-Aufgang / bey hellen Wetter geschöpfft / und gebraucht. So würde auch der Säuerling / wann man ihn ohne vorher gegangener Reinigung hauffen weise in sich

giessen wolte/ mehr Schaden als Nutzen / und dem gebrauchenden Ubelkeiten / Erkältung des Magens/ Kopffweh/ Colica und Reissen der Glieder causiren / da er doch sonsten erwehnte Zufälle ordentlich gebraucht remediret und hebt. Soll demnach der jenige der des Sauer-Brunns sich bedienen will / **vors Erste** mit seinem Hauß-Medico sich berathen und observiren / ob er mit dergleichen Kranckheit und Zufall zu denen der Säurling dienlich / oder denen er schädlich ist / behafftet sey: Findet er das erstere (dessen Verständnuß er auß den dritten Capitel erholen kan) der lasse ihm die Reise und Unkosten den Sauer-Brunn selbst zu suchen / und auß seinen Quall zu trincken

nicht

nicht verdriessen noch abhalten/ sondern nach dem er zu Hause durch einen nodulum laxantem sich außgereiniget hat / so stelle er seine Reise nach Eger in GOttes Nahmen an / hüte sich aber unter Weges vor allerley debauchen und allzustarcker motion und Bewegung / und ist die hierzu füglichste Jahr-Zeit Majus, Junius, Julius, Agustus., September, worinnen der Sauer-Brunn seine Würckung wegen der ordinairen schönen klaren und trockenen Lufft am stärckesten außzuüben pflegt / und obwohln im Winter vermittelst Anwärmung der Gebrauch des Brunns bey etlichen gut gethan hat / so muß ihme doch mit ein wenig Cremor Tartari oder auch des Crystallischen Sauer-Brunn Saltz eine

Beyhülffe gethan werden / die Einwohner werden auch zu der Zeit in Entzündungen und andern Zufällen ihnen damit rathen können / die Entfernten aber stellen ihre Reise im Sommer vor sich / und gebrauchen sich der warmen Zeit / so wohl zum Vortheil ihrer Gesundheit / als ihrer Gemüths-Vergnügung: Wann ihn nun GOTT der HErr an Orth und Ende gnädig geholffen hat / so ruhe er erstlich zwey Tage / nehme hernach ein laxans ein / ist er voll-blutig / so wird ein Aderlassen den Tag nach dem laxativ sehr profitabel seyn / bevorauß wann das Wetter klar und helle / so ich zu dieser Operation, ausser Noth / am bequemsten zu seyn halte / alsdann mag er den dritten Tag darauf die Cur in GOttes Nahmen

men anfangen; In welcher er vors Andere folgender Gestalt (wann er zuvor seiner constitution wegen mit einem einheimischen und des Sauer-Brunns kündigen Medico sich wird beredet haben) verfahren soll; den ersten Tag muß der Hülffsuchende auffs wenigste dem Egerischen Maaß nach ein halbes Maaß / sind vier Gläser / des Säuerlings trincken / da man denn in Gläsern (weiln in dieser Art Gefäsen der Säuerling sich am besten trincken läst) solches abtheilen und nach und nach abtrincken kan / des andern Tags braucht er ein Maaß oder acht Gläser / den dritten anderthalb Maaß oder zwölff Gläser und steiget täglich von halben zu halben / oder von vier Gläser

zu vier Gläser biß zwey / dritt-
halb und drey Maaß / wann er
nun aufs höchste (als ihme an-
geordnet worden) kommen ist / so
fähret er in der höchsten Quanti-
tät acht biß vierzehen Tage / drey
Wochen und länger fort / als er
guten Successt verspühret / deme
nach hebet er an von vier Glä-
sern zu vier Gläsern / oder von
halben Maaß zu halben Maaß
biß auf vier Gläser / oder ein hal-
bes Maaß Egerisch / gleich wie
er angefangen hat im Trincken /
abzunehmen. Es vermeinet zwar
Herr D. de Bois es wären zwey
Maaß Egerisch in der grösten
dosi genug einzutrincken / alleine
weil die Naturen variiren / muß
man / gleich wie in andern / also
auch hier / verfahren / ich gebrau-
che mit guten Successt durch GOt-

tes

tes Seegen vier Egerisches Maaß biß sechs und dreyssig Gläser / zu zweiln auch nur vier und zwantzig Gläser; In Eger ist einer von meinen guten Freunden wohnhafft / wann derselbe der Sauer-Brunnen-Cur sich bedienet / so trincket er in der grösten dosi ein und dreysig Nösel sind funffzehen und ein halbes Maaß Egerisch / machen vier und sechtzig Gläser / und noch darzu eine Purgantz vom Magisterio Jalappe und Diagrydio zu besserer Außführung darzu. Ich aber will diesem nachzufolgen keinem rathen / weder daß er den Säuerling in einer so grossen Menge in sich sauffe / noch dergleichen starcke Purgantia zum forttreiben zusetze / indem das erstere ihm so wohl den Magen als die Gedärme / zumahl, wann er

sitzen

sitzen bleibet / ziemblich erkälten und schwächen / als durch die starcke Purgantia die Rohigkeit dem Geblüte und andern Feuchtigkeiten zuführen und Geschwulst sambt andern Zufällen verursachen wird. Hierinnen wird ein jeder ihme am besten rathen / wann er deßwegen / wie vorgemeldet / einen des Sauer-Brunns kundigen Medicum umb Rath fraget und demselben nachkommet. Wehrender Zeit aber er den Säuerling trincket / soll er

Drittens sich fein warm halten / da denn etliche Ingber-Magen-Morsellen oder andere gewürtzte Lebzelten essen. Die Engeländer / wann sie den Toback-Rauch in Hals ziehen / und eine gute Weile ehe sie solchen Auß-

blasen

blasen/ behalten/ vermeinen/ sie erwärmen sich dardurch nicht alleine/ sondern sie treiben auch also den Sauer-Brunn zu besserer Würckung an/ daß erstere macht im Magen ein Brennen/ und allerley Verschleimung/ wer im andern denen Engeländern nachfolgen will/ stehet es frey/ wo nur nicht vornemblich bey denen Ungewohnten eine nausea, Eckel und Erbrechen / und per motum inversum noch was schädlichers entstehen möchten. Ich vor mein Theil lobe einen mit Zucker gerösteten Anis oder Fenchel-Saamen/ wer dessen nicht habhafft werden kan/ der nehme einen von gedachter Art gereinigten Saamen/ oder auch etliche Wacholder-Beeren/ käue solche währenden Trinckens im Munde/ so wird er so wohl wegen

gen gelinder Erwärmung / als die Winde zu zertheilen hieran genug haben / doch daß er das Corpus des gekeueten nicht abschlinge / sondern nach verschlungenen impregnirten Speichel das restirende unnutze caput mortuum außwerffe / den die Spalt- und Hülsen können mit Vermischung des Säuerlings in die (vasa humoribus dicata) Röhren / durch welche die Feuchtigkeiten gehen / eingeführt / sehr viel Ungelegenheiten verursachen / die dann hernach von denen Gebrauchenden an und vor sich selbst dem Sauer-Brunn (nicht aber ihrem üblen Gebrauch) zugeschrieben werden / äusserlich aber lege er entweder warme Tücher oder einen warm gemachten Serpetin-Stein in ein einfach Tuch gewickelt über den Magen / oder setze

sich

sich eine Viertel-Stunde lang in das gewärmte Sauer-Brunnen-Bad; welcher nun inunctiones, Magen-Blasen nehmen / und sich damit beschmieren will (so ich aber vorgetragener Massen unnöthig achte) der observire wohl / daß er nicht einen Balsamum adstringentem adhibire / ein Wermuth-oder Till-Balsam wird den Begierigen am zuträglichsten seyn. Dieses eintrincken nun des Säuerlings soll des Tages nur einmahl und zwar früh umb sechs Uhr oder wenigstens vier Stunde vor dem Mittags-Essen und nüchtern geschehen / zu dem Trincken / damit es nicht allzuschnell geschehe / saget Herr D. de Bois, soll man eine Zeit von dreyviertel biß eine gantze Stunde anpfreimbden. Ich aber nehme anderthalb biß zwey

Stun-

Stunden darzu / und befinde diesen Vortheil und Nutzen / daß der kalte Säuerling / indem ich ihn nach und nach abtrincke / nicht allein den Gaumen und Hals von denen Schleimigkeiten saubere / und nicht so kalt in Magen falle / sondern auch fein gemachsam durch den unteren Magen-Slund und Gedärme die unnöthige Feuchtigkeiten und Schleim mit sich nehme / und so dann in zuflüssender Anhäuffung sie zugleich mit außführe. **Vierdtens** wird der Gebrauchende wehrenden Trinckens ihme eine kleine motion mit einen Auff- und Abgehen machen / und wiewohl andere in warmen Betten liegend der Würckung abwarten / so ist es doch besser in einer warmen Stube und warmen Kleidern

dern mit einer gelinden Bewegung dem Sauer-Brunn beförderlich zu seyn / es wäre dann Sache; daß man sich des Bads bedienen wolle / worüber er beliebe das sechste Capitel zu lesen / welches so dann mit äuserlicher Wärme und Gleichheit des eingenommenen Säuerlings ebenfalls den Effect, thun wird / der aber nicht fortkommen kan / muß es wohl machen als es ihm seine Kranckheit zulassen will. Doch werden auch die nunmehro außgesuchte warmen Sauer-Brunns-Bäder auch hierinnen ihm gute Assistentz und Beyhülffe thun können. Es möchte aber ein oder ander Patiente difficultiren den Säuerling früh nüchtern einzutrincken / sintemahl Herr D. de Bois in seinem Tractätlein pag. 231. saget; Dieweil der Säuerling etwas

frisch

frisch muß getruncken werden / damit die natürliche Wärme oder Krafft des Magens / Haupt und Hertzens wieder solche erst empfindliche Kühlung in Nüchterkeit möge verwahret werden / habe ich im Gebrauch dem Patienten frühe eine Stunde vor dem Säuerling nach ein oder des andern Nöthdurfft / Gelegenheit und Zustand nur etwas weniges von absonderlichen Stärck-Zeltlein / doch auch mit gar wenig Zucker / welche des Säuerlings Würckung nicht hindern können / oder einen guten Löffel voll von meinem köstlichẽ Magistral Wasser / oder ja der es nicht vermag / ein paar Löffel voll auf meine weiß præparirtes Krafft-Wasser zu rathen. Es ist aber dieses wiederumb nicht auff alle und jede Patienten zu verstehen / dann viel Personen also genaturet sind / insonderheit die auß denen Wein-Ländern kommen / und viel hitzige böse Feuchtigkeiten neben einer hitzigen Leber im Leib haben / daß sie diß Wasser ohne Verwahrung der natürlichen Wärme des Magens / Haupts und Hertzens sicher brau-

brauchen: so weit der Author. Deme gebe ich zur Antwort / daß die natürliche Wärme ihre Schuldigkeit zu thun gar nicht durch das nüchterne Abtrincken / wann es nur auf erst beschriebene Weise verrichtet wird / gehemmet / wohl aber durch köstlichen Magistral-Krafft- und andern starcken gebrannten Wassern / der Magen nicht so wohl gestärckt / als der innere Schleim zur Außführung indispost gemacht / und des Säuerlings gewöhnliche operation impedirt und gehindert werde. Wer aber je die Einbildung heget / er vermöge das jenige / was die auß denen Wein-Ländern kommende Personen / die viel hitzige böse Feuchtigkeiten / nebenst einer hitzigen Leber im Leibe haben / thun können / der Schwachheit seiner

Na-

Natur nach nicht nach zu thun / so lasse er sich lieber eine gute Bier- oder Säuerlings-Suppe machen/ und nehme solche eine Stunde vor dem Eintrincken zu sich / bestreiche den Magen mit einen starcken Spiritu vini anisato, Magen-Wasser / oder welches besser / mache ein blaues Tuch mit dem Spiritu vini feuchte/und lege es warm über den Magen / oder so genannte Hertz-Grube (orificum ventriculi) wann nun der Gebrauchende vermercket / daß der eingetrunckene Säuerling durch den Stuhl- und Harngang mehrentheils oder gar hinweg gangen ist / welches bey etlichē in zwey biß drey Stunden (wie es bey mir zu thun pflegt) geschicht / so kan er ein Gläßlein guten Canari- oder auch bitter Sireser-Seck in Muscaten- oder Zu-

cker-

cker-Brod eingezogen zu sich nehmen / in Ermanglung aber dessen (wo sonst kein Sect zu haben wäre) ein Glaß alten Rhein-Wein mit biscuiten geniessen / und so dann

Fünfftens sein Mittags-Essen in guter weicher und verdäulicher Speise / wovon das zehende Capitel nachzusehen / seinen appetit zu stillen / mit saatsamer Vergnügung nebenst ein paar Gläser Weins (die dessen gewohnet sind / mir will es nicht thun / dann so bald ich ein Glaß Wein inn- oder nach der Mittags-Mahlzeit trincke / so ziehet es sich mir umb die regio ventriculi gleich einen Strick / und machet mir starcke compressionem aëris, und grosse Ungelegenheiten / denen es nun auf gleiche Art begegnet / die trincken

cken davor ein halbes gutes Egerisches Lager-Bier) verrichten / nicht aber sich überfressen / und den Magen belästigen. Nachdem auch der Säuerling bey unterschiedenen Patienten kaum in sieben oder acht Stunden abgehet / bey manchen auch ein biß zwey Tage in Außräumung schädlicher Feuchtigkeiten zubringet / ist der Gebrauchende eben nach denen vier Stunden vorgebrauchten Säuerlings / das Essen so lange auffzuschieben nicht gehalten / sondern verrichte sein Mittags-Mahl im Seegen des HErrn / dann was langsam würcket / bringet öffters einen zuträglichern Vortheil der Gesundheit / als was allzuschnell seine operationes thut / und obwohl deme nachzuhelffen etliche der Meinung sind / als könte der

Säu-

Säuerling umb die Cur desto eher zu enden / auch nach Mittag genossen werden / und deßwegen genugsame rationes anführen / damit die materie desto baß nach renovirter Stärckung des Magens möchte außgehoben werden / so halte ich doch so wohl mit dem Herrn D. de Bois seel. als auß eigener Erfahrung getrieben / gäntzlich das contrarium und Wiedersatz / denn wann man des Nachts über wegen Verdauung der Speisen sein Absehen haben muß / und vor rathsam gehalten wird / vor Gebrauch des Säuerlings den Leib zu exoneriren und außzuledigen / damit in dem Unter-Leib nicht einige Ungelegenheit vermischter fecum halber erfolgen möge / wie viel mehr soll man auff die Mittags-Mahlzeit die Auf-

sicht und observantz richten/ umb so wohl die concoction nicht zu stören und zu hindern / als auch in zukommender Vermischung des wieder eingetrunckenen Säuerlings schädliche Zufälle zu erregen. Ein Clystier aber gegen den Abend von warmen Sauer-Brunn zugericht/ mag mit grossen Nutzen gar wohl applicirt werden/ so ist auch das Nachmittag-Trincken denen wenigsten angenehm / und wird ein Eckel hierinnen dem Magen gar keine Zuträglichkeit thun/ dannenhero man das Nachmittags-Trincken/ ohne einige Sünde zu begehen/ gantz und gar einstellen und abandoniren kan. Die Abend-Mahlzeit soll etwas sparsam seyn/ und damit der Leib außruhe/ die wenige Speise verdaue/ und zu morgenden Trincken/ dis-

poster

poster und geschickter gemacht werde. So wird zum Sechsten ein zeitliches schlaffen gehen den Gebrauchenden umb zu rechter Zeit wieder auffzustehen desto munterer machen / und wiewohl etliche Medici die Sauer-Brunnen-Cur in eine halbe und gantze eintheilen / da man die ersten in vierzehen Tagen oder drey Wochen / die andere aber in sechs biß acht Wochen absolvirt und endet / so wird doch die Erleichterung der Kranckheit so wohl dem Medico als Krancken die rechte Zeit zeugen / in denen leichteren Zufällen ist selbige zu heben eine Zeit von vier Wochen genugsam. Bey langwirigen Kranckheiten aber muß man mit Behutsamer Verfahrung eine längere Zeit / nach

dem der Zustand es erfordert / und der Hülffsuchende darzu kan disponirt werden / erdulden. Also kan ein Fieber eher curirt werden / als das Podagra oder eingewurtzelter Schaarbock / Lues Gallica schneller als Cachexia &c. Andere werden die Kranckheiten gäntzlich außrotten das andere Jahr der Cur zuzusetzen belieben tragen / und den Säuerling zu völliger Genesung wieder zu gebrauchen dem Orthe zu zureisen / wie ich selbsten in obstructione hepatis inveterata thun müssen. Was die Weibes-Personen / die den Säuerling brauen / anlanget / sollen dieselben in wehrenden fluxu menstrui etliche Tage / bevorauß wann sie davor einen Eckel haben / außsetzen / nach solchen in der Mittel-Zahl wieder anfahen / und biß zum höchsten

sten steigen / und wäre meines erachtens nicht undienlich / daß man vor wieder Anhebung des Trinckens ein gelindes Purgantz brauche / wie ich denn so wohl hier als sonsten vor rathsam halte / daß man nach vierzehen täglichen Gebrauch des Säuerlings drey Tage außsetze / den ersten Tag ruhe / den andern laxire / und vor Continuirung wiederumb einen Tag raste / so wird man erfahren / was vor ein Unrath / und der Natur nachtheiliges Wesen von dem Menschen gehen wird / wovon der Herr D. de Bois viel erzehlet; Daß von etlichen ein abscheulicher Unflath und Schleim / weiß / grau / schwartzlicht / braunstreiffig / von etlichen eine verhartete Materie, einem weichen Beine gleich / von etlichen eine schleimige und lettige Klebrigkeit / welche einen Darm (oder wie mir wiederfahren einen geschelten

Aepffel oder Birnschalen) gantz ähnlich geschienen / von etlichen viel Körnlein einē Sand oder kleinen Steinlein gleich / von etlichen Würmer eines kleinen Finger dick / und fast einer böhmischen Elen lang abgegangen sind: und ob gleich oberwehnter Author vermeinet : Man könne zwey Stunden nach dem Gebrauch eines laxantis den Säuerling doch in weniger dosi als usual nachtrincken / so will ich dessen doch kein Rathgeber seyn / sondern behaupte gäntzlich das contrarium , damit das laxans so wohl seine Würckung alleine verrichten möge / als auch / daß mit Abtrincken des Säuerlings dasselbige nicht mit fort geschwemmet / als auch der Leib erkältet / Reissen in denen Gedärmen / und grosse Ungelegenheit im menschlichen Cörper erreget werde / so verbleibe ich also darbey ;

daß

daß bey dem purgiren / wie oben gemeldet / man drey Tage darzu außsetze; sintemahl die Purgantia ihrer Würckung halben bey denen unterschiedenen Cörpern ihnen keine Gesetze vorschreiben lassen. Wann nun die Sauer-Brunn Cur absolvirt und vollbracht worden / wird der Hülffbegierige

Siebendens ein paar Tage rasten / und vor instehender Abreise sich ein wenig evacuiren / nicht aber mit Valet Schmausen und Letzung guter Freunde / durch Anfüllung Wein und Biers &c. das / was GOtt / die Natur / der Medicus und der Säuerling gut gemacht haben / verderben / in dem die particulæ humoribus corporis humanæ immixtæ salinæ sulphureo-balsamicæ, je mehr und

mehr durch fernere Extendirung/ vermittelst der im Menschen constituirten digestion, der vielen ventriculorum, und circulation derer homorum, der substantz menschlichen Cörpers sich einimpffen/ und was noch schädliches restirt und überblieben ist / nach und nach entweder per ructus, sedes, urinam & sudores außtreiben/ daß der Abreisende durch lange Zeit / wie der Säuerling seiner inwohnende Tugenden nach in guter gehaltenen Diæt (davon im zehenden Capitel mit mehrern wird gehandelt werden) ihme beyräthig ist erfahren wird.

Das Sechste Capitel.

Wie und wann der Sauer-Brunn äusserlich nützlich zu gebrauchen sey.

Man

MAn hat vor vielen Jahren die Meinung geheget / es wurde der Egerische Sauer-Brunn so wohl äuser- als innerlich an den menschlichen Cörper in dessen Zufällen gute Würckung thun. Alleine weiter als biß auf ein Außgurgeln / da er die Hitze im Munde und Gaumen in hitzigen Kranckheiten und Fiebern gedämpffet / den zähen Schleim diluirt / und den Durst gelindert; ein waschen in denen Schwammen und außgeschlagenen Lippen; Clystire; und endlich ein Fuß Bad / von welchen Herr D. de Bois seel. in seinem Tractätlein von dem Egerischen Schleder-Säuerling meldet / daß er denen jenigen die in solch warm Wasser die Füsse gesetzt und gebadet haben / die übrige aufsteigende Dünst und Flüsse vom Haupt ge-

 zogen

zogen habe / worauff sie sich wohl und leicht befunden / und in einen sanfften Schlaff kommen sind / ist man nicht fortgefahren und in andern Zufällen mit Baden des gantzen Leibes versucht und probirt / ob wohln weyland Gallus Eschenreuter der Artzney Doctor zu Straßburg / in seinem von der Natur / Krafft / Tugend und Würckung aller heilsamen Bäder / Sauer-Brunnen und Wassern / die in Teutschland bekannt und erfahren Anno 1571. herauß gegebenen Tractätlein in gleichen der gelehrte Johann Günther und Maccasius Med. Doct. von den Egerischen Sauer-Brunn äusserlichen Gebrauch zum baden / und in welcherley Zufällen es dienlichen sey / bereits geschrieben haben / sondern die Patienten nach der Trinck-Cur

in

in das Carls oder Töplitzer Bad verwiesen / auß Beysorge / es würde der Sauer Brunn / wegen Menge der Patienten nicht saatsames Wasser zum Baden darreichen: Alleine wann ich ertrege / wie viel hundert Eymer Tag und Nacht nur außfliessen / und der Brunn doch immer / ohngeachtet des darzu immerwehrenden Außschöpffens in einer Völle bleibet / auch der Quaall continuirlich eines starcken Manns Arm die empor stösset / so versichere ich die Hülffbegierigen / daß auch hundert und mehr preßhaffte Personen äusserlich ohne Abgang des Trinckens täglich werden können versorget werden / bevorauß weil durch Ableitung in gewisse Cisternen / das Wasser zum Baden über Nacht auffgefangen wird. So auch zu besserer frequen-

quentirung und Gebrauchung der Bade-Cur Ein Wohl-Edler Gestrenger Rath der Stadt Eger dergestalt / auff daß ein jeder Badender mit guten contentement, so wohl ausserhalb bey den Brunn / als innerhalb der Stadt Eger die Bade-Cur kan bestermassen abwarten / veranstalten lassen / davon das letztere Capitel den begierigen weiter Nachricht ertheilen wird. Vor ohngefehr dreyzehen Jahren / als ich andere Geschäffte halben / durch Eger nach Leipzig reisete / und mich einige Tage allda divertirte / hatte ich mit guten Freunden assemblirt / einige discourse von den Sauer-Brunn baden / und in Erwegung seiner Reinigungs Saltze und balsamischen heilenden Eysen-Schweffels und außtrockenenden croco martis, besun-

funden wir / daß dieses Säuerlings-Bad mehr als andere warme Bäder bey den Säuerlings-Trincken profitabel seyn wurde / wann man nur damit ein Versuch thun wolte / das Jahr darauf wurde von unterschiedenen so wohl einheimisch- als Frembden die Probe angestellt / und fuhren alle glücklich und wohl damit / deren Zeugnüß wohlverrichteter Curen im vierdten Capitel bereits vorgezeiget worden: Damit aber ein jeder der Bade-Cur Bedürfftiger / wie er in denen Zufällen / darinnen das Baden am meisten dienlich ist / von welchen das vierdte Capitel handelt / sich verhalten solle / guten Nachricht haben möge / hab ich ihm mit folgenden kleinen und genauen Unterricht hierinnen beyständig seyn wollen / es soll aber

das

das Baden in einer warmen Stube verrichtet werden / der Badende / wann er in die Wanne steiget / nehme sich in acht / daß das Bad nicht allzuheiß sey / sondern nur ein wenig mehr als laulicht / da man dann im sitzen das Bad mit Zugiessung warmen Säuerlings nach und nach / als es der Patiente erleiden mag / anwärmen kan / sonsten wurde er nicht wohl außzudauren vermögend seyn / wie auch allerley Zufälle verspühren. Das Haupt muß mit einem Mütz: oder Häublein bedeckt seyn / und der Badende in einem Hembde / so darzu bestimmet ist / sich ins Bad setzen. Der nun der Cur in Trincken und Baden recht abwarten will / wird folgender Art verfahren: Drey Tage trincket er / wann er zur höchsten dosis kommen ist / darnach

ba=

badet er zwey Tage / ferner fähret er im Trincken fort / und continuiret also wechsels-weise biß er in seinen Zufällen vergnügliche Erleichterung erhalten hat. Die es nun also brauchen / können des Morgens drey Stunden vor dem Mittags-Essen baden / es muß gleichwohl im Baden eine moderation gebraucht werden / die es als vorgemeldet zur Cur brauchen / sollen das erstemal nur eine halbe Stunde / das anderemahl eine gantze Stunde (und diese Zeit ist genugsam vor das Frauen-Zimmer und schwache Cörper) biß drittenmahls anderthalb Stunden / die aber vermeinen ihre Natur sey starck genug dieses kräfftige Wasser zu ihren Gesundheits-Vortheil noch länger zu gebrauchen / die versuchen es mit zwey Stunden/

län-

länger aber rahte ich es keinen/und darff ihm niemand deswegen das Carls-Töplitzer oder andere warme Bäder zum Exempel setzen/dañ des Sauer-Brunn-Bads Würckung ist mehr flüchtig als jener/ die mehr Corporalisch seyn/ welches so wohl der Augenschein als die Probe uns vor Augen leget/ ehe und bevor nun der Patiente ins Bad gehet/ kan er mit ein wenig Wermuth-oder Krausemüntze-Oel das Mundloch des Magens die so genannte Hertz-Grube einschmieren; Wann er nun außgebadet hat/ soll der Patiente mit warmen Tüchern und Servietten/ die mit Myrrhen und Mastix Pulver berauchert sind (etliche nehmen nur einen gekörnten Weyhrauch) rein abgetrocknet/ und ihm ein Glaß Seck oder alter Rhein-

Wein

Wein mit Muscaten- oder Zucker-Brod eingeweicht / gegeben werden / darauff kan er sich ins Bett legen / und wenigstens eine halbe biß gantze Stunde lang / umb den Schweiß vollends abzuwarten / ohne Schlaffen der Ruhe pflegen: Hernach auffstehen / und so ihm möglich vor der Mahlzeit im Zimmer ein wenig auf und ab spatzieren / die aber in einer Cur zugleich Trincken und Baden wollen / die müssen frühzeitig trincken / und sehen ob der Säuerling innerhalb längstens vier Stunden seine schnelle Würckung absolvire und verrichte / wann das geschicht / so mögen sie ohne Gefahr / aber nicht ehe als Abends umb sechs Uhr / und über dreyviertel Stunden nicht länger / baden / und in allen wie oben gemeldet verfahren / je-

den-

dennoch mit der cautel, daß wann sie drey Tage Abends gebadet haben / sie wieder drey Tage pausiren und innehalten / sonsten wird die Continuirung den Cörper mehr ermatten / als durch Befreyung gehabter Zufälle stärcken / die umb sich zu erwärmen den Säuerling im Bade trincken wollen / werden über eine Viertel-Stunde darinnen nicht sitzen dürffen / und biß sie sechs biß acht Gläser (da dann gemeiniglich der erste Stuhlgang sich anmeldet) eingetruncken haben / daran sich genügen lassen / die aber dieses Anwärmens müssig gehen / und nach Anleitung des fünfften Capitels ihnen Wärme machen können / die thun besser: Die mit bösen Geschwüren an Füssen und Schenckeln behafftet seyn / können (ob sie gleich bereits früh

das

das Bad gebraucht haben) täglich ihnen Abends ein warmes Fußbad von Säuerling machen / und die Füsse eine halbe Stunde lang darinnen halten / vor sich abtreugen lassen / und hernach warme angeraucherte Tücher umbschlagen / denen die des Nachts schwitzen / ist erlaubet früh vor dem Trincken ein Viertel-Stündigen / länger aber nicht / in warmen Bad sich abzuwaschen zu verbleiben. Weme zu schräpffen beliebet / der kan nach gehandhabter Verrichtung einer Viertel-Stunde lang sich des Bads bedienen. In Müdigkeit der Füsse bleibet man bey den Fußbade / welches Früh und Abends kan adhibiret werden / ingleichen in fistulirten Schäden und andern unteren Theilen sind die Fußbäder genugsam / selbige zu heben.

Das Siebende Capitel.

Auf was Art und Weise der Sauer-Brunn seine Würckung so wohl inn- als äusserlich außrichte.

DEr jenige / der den Sauer-Brunn trincket / und vorgeschriebener Unterricht / als auch nachfolgender Diæt nach / sich bereits accommodirt / der wird erfahren / daß im Trincken erstlich der zähe Schleim / so wohl im Halse / und denen Speichel-Röhren dünne gemacht / durch den Mund excernirt und außgeworffen wird; nach dem führet er materiam digestam, nebenst denen schädlichen Feuchtigkeiten durch den Mast-darm auß / endlich segregirt er das Viscidum und Materiam obstruentem, die er theils durch den

Mast-

Mastdarm / als ein schwartzes Wasser inwohnender mineræ martis halben / theils durch den Harngang forttreibet. Letzlich diluirt er bilem acriorem und entlediget die davon belästigte Natur / so wohl durch den Mastdarm / den sie in etwas constringirt und zusammen zeucht / und durch ein Brennen / das offtermahlen drey biß vier Tage / bey manchen acht und mehr Tage nach dem der bilis extravasatæ viel oder wenig den äussern Theil und partes adjacentes etwas angreifft / welches Brennen mit Aufflegung eines reinen Tüchlein nach geschehener gelinder Abtreugung (mit dem Egerischen Dinten-Fresser / Lesch-Pappier) den man hier einen Säuerlings-Fresser intituliren mag / gelindert wird. Wird nun der Säuerling

kalt

kalt getruncken / wie die Cholerici und Sangvinei oder Sangvineo Phledmatici thun sollen / so verrichtet er seine Würckung als obbemeldet / da er denn / wie er bey mir zu thun pflegt / bey dem ersten und andern Glase pituitam auß dem Halse excernirt / nach dem sechsten und siebenden Glase führet er materiam coactam durch den Mastdarm auß / und gehet fort evacuando biß auf den zehenden Sedem, da sich die constrictio anhebet / und fahet an per Urinam zu würcken / da er dann zugleich bilem extravasatam durch den Mastdarm außstösset / und folget das wenige Brennen / so ich auf erst erzehlte Art remedire. Die den Säuerling laulicht eintrincken (wie die Phlegmatici thun sollen) empfinden eine schnellere Operation, und

darff nicht in solcher Quantität als zuvor kalt geschehen / eingetruncken werden. Wird er aber warm (wie denen Melancholicis zukomt) genossen / so verrichten vier Gläser so viel als sonsten zwölffe oder sechzehen / nach dem die Natur belästiget oder frey ist / und also kan man auch den Säuerling im Winter mit gleichen Nutzen adhibiren. So wird auch denen Gebrauchenden ein warmes Clystier von Sauer-Brunnen applicirt / umb so wohl die materiam acrem restantem damit außzuspielen / als auch die entstandene Schmertzen zu lindern / sehr gut thun.

Aeuserlich erwärmet das Sauer-Brunn-Wasser seines inwohnenden Balsamischen Schwefels wegen den gantzen Leib / und gibt den innerlich getrunckenen Säu-

erling dadurch bessere Beyhülffe seine Würckung außzurichten. Es heilet auß gleichmässiger Bewandnuß die Verwundeten / zerstauchten und zerstossenen Glieder / es erweichet seiner beywohnenden armoniaco-nitrosischen Saltzigkeiten halben / die verharteten Ingeweyde / Leber / Miltz / Mesenterium, und eben deßwegen zertheilet es in Geschwulsten und Reissen der Glieder materiam peccantem, die Nerven und Spann-Adern stärcket diß Wasser auß temperirter Vermischung innliglicher mineralien / und nimbt den auffliegenden Schleim und Zähigkeit von denen membranen und ligamenten ab / dahero die auß der Ursache entstehende Lähmung endlich gehoben worden. In heimlichen Schäden der Männer und Weiber

ist

ist das Säuerlings-Bad sufficient, sie auß dem Grunde præmissis præmittendis zu heben / und wer dessen herrlichen success in alten faulen fressenden Schäden / Fisteln / Krebs / Wurm und so genannten Todten-Brüchen / so wohl in Außreinigung der schändlichen materie, als gründlicher Heylung observiren wird / wird meiner Meynung beyfallen; daß das Sauer-Brunn-Bad dieses alles vermittelst seines innwohnenden Reinigung-Saltzes und balsamischen Eysen-Schwefels / die nicht etlicher der Chymie unerfahrnen Vorgeben nach im Kochen vermindert / sondern vielmehr concertiret und zum Baden desto kräfftiger gemacht werden / außrichte. Was ein reiner Vitriol in Wunden auch in der Entfernung

außübe; hat uns der gelehrte vortreffliche Engeländer Kenelmus Dygby in seinem erfundenen Pulvere Sympathetico, dessen einiges constituens solcher ist/ad ungvem gewiesen. Und diese Würckungen so wohl inner-als äuserliche verrichtet der Egerische Schleder-Säuerling tam in qualitate quàm quantitate, nach dem die constitutio hominis dessen viel oder wenig bedürfftig ist. Es verwundere sich aber niemand der den Säuerling so wohl inn-als äuserlich gebraucht hat / wann denen erstern ein Ubelkeit / Haupt-Schmertzen und Schwindel entstehet / wiewohl es selten zu geschehen pflegt. Denn wenn der eingetruncken Säuerling im Magen würcket/ und wegen Vermischung ungleicher humorum Winde flatus

tus auffsteigen / so können erwehnte Zufälle leichtlich kommen / allein es hat mit ihnen keinen Bestand / sondern hören alsobald wieder auf. So pfleget auch bey denenjenigen / da der Säuerling wegen zehen harten Schleims nicht bald oder fast gar nicht durch den Mastdarm außgehet / sondern den längsten Weeg durch den Harngang suchet / zu weilen ein Kopff-Schmertzen und Schwindel anzumelden / der aber nach Anfang des Urins bald verschwindet / da ist denn nöthig / daß man einige Tage außsetze und durch lenientia und nodulos laxantes die materie erweiche / außführe / und dem Sauerling ein leichterer und näherer Weeg gebahnet werde. Wann auch gleich in vielen Zufällen / da die materia peccans allzufeste stecket und incras-

crassirt ist / wie in der Gicht / reissen der Glieder / wehtage des Haupts / sonderlich bey Weibs-Personen auß Verstopffung der monathlichen Blume und verschleimter Mutter entspringen/ &c. anfänglich die Kranckheit den Patienten stärcker zusetzet / so verzage er nicht / sondern erwarte wenige Tage mit Gedult / so wird die erfolgende Hülffe ihm desto grössere Freude machen; deñ in dem die materie von dem Säuerling durchsucht und diluirt wird / so kan ehe und bevor die evacuation ergehet / der Vernunfft nach / es nicht wohl anders seyn / indem alle extensiones vor ihrer Außräumung dem parti affectæ mehr Verdrüßlichkeiten verursachen / als wenn sie in loco stricto sich noch enthalten. Bey denen andern / die mit Baden

ih-

ihren affectum mindern wollen/ und empfinden/ nach geschehener Einbildung/ das Trincken hätte schon alles gut gemacht/aufs neue den verborgenen Hund aufwachen und bellen (wie mir in dolore gravativo hepatis und lancinante digiti pedis majoris geschehen/ da nach Gebrauch des ersteren Bades/ der dolor hepatis obtusus sich wieder mercken/ und lancinans des grossen Zähes am lincken Fuß de novo verspühren lassen/ oder auch in Fisteln und offenen Schäden/ gleich als obgedachten Herren Postmeister allhier widerfahren) ex purgando materiam corrodentem der Säuerling angreifft und beisset/ daß denn denen delicatulis wunderlich vorkombt/ die lassen es ihnen lieb seyn/ daß sie an dem köstlichen Sauer-Brun̄

einen so getreuen und sorgfältigen Untersucher haben / der ihnen in fleissiger Nachfolge verspricht: Den bösen Gast völlig mit außzuführen: Denn in weniger Wiederholung werden die vermeinten Verdrüßlichkeiten gestillt / und der Patient von seinen Zufällen mit göttlichen Beystand liberirt werden. Ein Heuchel-Artzt richtet mit seinen gedämpfften Curen nichts auß / der aber den Grund suchet / und ein wenig Schreyen des Patienten nichts achtet / wird glücklich endigen / also will unser Säuerling ein rechter / nicht aber ein Stümpel-Artzt seyn. Die jenigen / die das Bad kalt brauchen wollen / in Meynung die Krafft deß Säuerlings entfliehe durch das Kochen / thun ihrer Leibes-Consistens den grösten Schaden / und

erkäl-

erkälten solche so gar / daß an statt der Gesundheit sie ein sieches Leben und wohl den Tod selbst erlangen. Obwohlen Herr L. Mayer seel. dessen Büchlein vom Egerischen Schleder Sauer-Brunn ich anjetzo gleich bekomme / darinnen schreibet / daß die Spiritualische Krafft dieses Wassers durch die Erwärmung außdunste / so ist der gute Mann darvon noch nicht recht unterrichtet worden / wie nemlich die mineralia, wann sie nicht zuvor mit einem vegetabilischen liquore salino flüchtig gemacht worden sind / in der Anwärm und Kochung je mehr und mehr sich concentrirn und dick machen; dannenhero die jenigen / die mit keinen äuserlichen Geschwüren / Eyterenden und fressenden Schäden belästiget sind (dann in

dergleichen offenen Schäden soll der Hülffsuchende das Bad nur einmahl anwärmen lassen und baden / sonst wo er das Bad aufs neue wieder anwärmen und einsitzen wolte / möchte die eingezogene malignität andere Theile angehen / und neue Blätterlein auffressen) sondern nur innigliche Beschwernuß reissen und schneiden in Gliedern / Gelencken / etc. fühlen / wann ihnen das einmahl gebrauchte Bad wiederumb angewärmet wird / in einsitzen eine viel stärckere Würckung als das erstere mahl empfinden / und dieses auß nichts anders als der concentratione mineralium die es bey sich führet / und kan man auch biß zum dritten-mahl (öffters aber nicht) das Säuerlings-Bad anwärmen und gebrauchen: Warumb nun der

Säu-

Säuerling kalt gemacht sich concentrirt / wird dem geehrtesten Leser das eilffte Capitel mit mehrern vorzeugen / wann es ein schlecht Wasser wäre / umb weiln es kalt und nicht warm entspringt / welches letztere so wohl als ersteres seine causam concomitantem hat / so würde es im Baden nicht einen so starcken Schweiß treiben / und zwar viel stärcker / als mir noch zur Zeit ein heiß entspringendes und abkühlendes Wasser gethan hat: Wann ich nur eine Viertel-Stunde und weniger in dem Säuerlings-Bade sitze / so bekomme ich einen so starcken Schweiß der mir Tropffen-Weise vom Haupt über das Gesichte und Achseln laufft; ein natürliches warmes Wasser kan ich drey biß vier Stunden / wie ich dann offt so

lange ins Carls-Bad gesessen bin/ erdulden / der aber in angewärmten Säuerlings-Bad/ anderthalb Stunden außdauren wird / er sey denn sehr starcker Natur / wird sagen müssen: Er habe dessen Stärcke länger außzuhalten nicht vermocht / bleibe demnach bey meiner Meinung; daß ein flüchtig-kalter und hernach angewärmter mineralischer Brunn ein weit mehrers/ als ein siedendheisses durch einen Steinkalck aufgetriebenes corporalisch-gemachtes mineralisch-Wasser / davon das andere Capitel einen curieusen weit nachsinnlicher machen wird / præstire. Wird mir GOTT der HErr Gesundheit verleyhen / will ich die Haupt- und Mittel-Ursache / der warmen Brunnen meinen Neben-Christen zur ersprießlichen Gesund-

sundheit und ferneren Nachsinnen meiner Meinung nach entdecken und beschreiben / Herr L. Mayer erinnert pag. 165. daß der Egerische Schleder Säuerling äuserlich pro stillicidio oder trieffe mit grossen Nutzen mag gebraucht werden / allein weil ich von dieser operation noch weniger als von denen unnöthigen Fontanellen halte / und solches gantz und gar improbire / will ich zum Beschluß dieses Capites den begierigen rathen / er lasse dergleichen persvasiones gäntzlich fahren / denn es nur Deliramenta Medicorum & Chirurgorum sind / die jederzeit denen Patienten wenig / ihren Beutel aber allzusehr profitabel gewesen sind.

Das Achte Capitel.

Von dem wilden oder Bolder-Säuerling.

VOn dem reinen Sauer-Brunnen der mit Steinen sauber eingefast / und mit einen höltzernen Geländer / damit das Vieh nicht einlauffen möge / umbgeben ist / ein wenig über der Land-Strasse gegen Morgen 8. biß 10. Schritte von dem neu auffgeführten Gast- und Einfüllungs-Hause / entspringet in vier starcken Außquellungen / ein Säuerling / den sie den Wilden- oder Bolder-Brunn seines Geräusches wegen intituliren. Denselben haben die Innwohner des Landes zum innigliche̅n Gebrauch schädlich gehalten: es statuiren aber viel / so wohl Medici als Curiosi mit mir das contrari-

um

um, und bezeugen/ daß wann wir solchen Säuerling in ein reines Glaß gethan/ und biß zur Außklärung haben stehen lassen: selbigen so wohl als den andern reinen und Crystallinischen ohne Schaden getruncken haben / muthmassende/ wann ermelter Wilder Säuerling gleich den andern solte außgereiniget und eingefast werden / an Tugenden und Würckung er diesem nichts nachgeben würde/ ich zweiffele auch gar nicht / daß der effect mit denen Worten gestalten Sachen nach werde übereinkommen/ und bin gäntzlich der Meinung gewesen: Man könne diesen Quaall nach Außsäuberung wegen ermangelenden Zufluß des andern / äusserlich zum Baden gebrauchen / nachdem ich aber in Untersuchung die Sache recht beobachtet habe/

so sehe ich nicht vor rathsam an/ unnöthige Unkosten zu machen/ indem der schon zubereitete Sauer-Brunn nicht allein zum Trincken/ sondern auch zum Baden/ Säuerling überflüssig darreichen wird/ und stünde auch zu beförchten/ der gute Sauer-Brunn mögte durch des Wilden Reinigung gemindert werden. Weßhalben dieser tobende Brunn/ dieweil den curieusen und spatzierenden zur Ergötzlichkeit dienen kan/ umb zu sehen/ wie ein Frosch oder Mauß/ die hinein geworffen wird/ aufflauffet und geschwüllet/ wiewohl es zu allen Zeiten nicht zu geschehen pfleget/ und weil der wilde Brunn zu unsern Vorhaben nicht dienen wird noch soll. So habe ich auch hierinnen mit diesen wenigen den begierigen einig satisfaction

on geben wollen / da in movirung unterschiedener Vorträge ein curiosus wohl kan consolirt werden / ein Hülffsuchender aber seine Gesundheit zu erlangen / sich umb das unnöthige nicht sonderlich bekümmert / sondern sein Contentement und Vergnügen indeme allein was seiner Constitution zuträglich ist / suchet.

Das Neundte Capitel.

Von denen vier Haupt-Reinigungs-Mitteln / als Purgieren / Aderlassen / Schweiß- und Harntreiben: Wie auch Schröpffen / Blasen-ziehen / Fontanellen / so bey der Sauer-Brunnen-Cur gebraucht werden.

WIr haben nunmehro nach denen mehristen / wo nicht allen Umbständen ersehen; wie der

der Säuerling so wohl äuser- als innigliech denen Preßhafften Nutzen schaffe. Dieweil aber die Herren Medici immer Bey-Mittel haben wollen / damit dem Menschen die Last desto leichter möge gehoben werden / wollen wir mit wenigen so wohl die vier Haupt Reinigungs-Mittel / als die denen zugehörige Beyläuffer / welcher Gestalt sie bey Gebrauchung des Säuerlings zuträg- und nutzlich seyn können durchsuchen / da findet sich zu erst das **Purgieren** unter welches das **Brechen** mit gehöret / das Vomiren oder Brechen wird bey der Säuerlings-Cur zu adhibiren gar nicht nöthig seyn / indem der Säuerling schon selbst / wo er materie antrifft / selbige per superiora hebet.

bet. Es sey denn Sach / daß der Patient den Magen mit allerhand Unrath angefüllet habe / wo dieses sich befindet / so muß das Brechen in principio ehe und bevor man die Trinck-Cur anhebet / geschehen. **Das Purgieren** ist so wohl vor / in / als nach der Cur nöthig / davon bereits im fünfften Capitel Unterricht mitgetheilet worden / welches der Begierige beliebe nachzuschlagen / doch muß man observiren / daß man dem Patienten nicht zu starck und keine resinosa noch mercurialia, als da sind scammonii ja lappæ resina &c. vornemblich in Mittel der Trinck-Cur gebe. **Aderlassen** will eine gute observantz haben / und soll ohne Rath eines Medici der Hülffsuchen-

chende nichts thun / damit er in seiner eigenen Künstelung ihme nicht schade; denn es folget nicht: Der Säuerling exaltirt das Geblüte / Ergò müsse man Aderlassen. Ich antworte mit nichten / denn der major hincket / und die conclusio ist falsch / sondern indem dieses geschicht / ist es füglicher per præcipitantia Diaphoretica, das eingemischte unreine Serum außzujagen. Es wäre denn / daß ein Patient sehr voll-blutig oder ein Plethoricus wäre / und wo durch ein Nasenbluten / die Natur den Weeg uns selbsten zeuget / da ist dann gar wohl zugelassen / vermittelst einer Ader-Oeffnung das Geblüt zu mindern / als durch unnöthigen Aderlassen den menschlichen Cörper zu entkräfften; dann die materia peccans wird durch

das

das wenige außgelassene Blut gar nichts imminirt / wo man nicht das Geblüt auß denen Adern gar außzapffen / und durch die herrlich ersundene aber bald wieder verschwundene Eingiessungs-Kunst (Chirurgia Infusoria) an einen andern Orth gut Geblüt entgegen einflössen wolte.

Schweißtreibende Mittel sind bey Gebrauchung des Säuerlings sehr dienlich / am meisten bey denen Phlegmaticis und Melancholicis, welche man öffters gar schwerlich zum Schweiß bringen kan / da ist dann vonnöthen/daß man den Schweiß entweder durch Schweiß-Bäder movire / da man auf ein glüendes Eysen in einer Schweiß-Wanne oder Stüblein / den Säuerling

Tropffen-Weise auffgiesse / und durch den auffsteigenden Qualm Schweiß außlocke / oder im Bette / vermittelst eines Schweiß-Oeffleins / durch angezündeten Brandewein außtreibe: Und solches kan entweder früh vor den Trincken / oder nachmittag gegen Abends um fünff Uhr geschehen: Die aber das Säuerling-Bad Abends (als schon beschrieben) brauchen / bekommen in selbigen einen sattsamen Schweiß. Wer ihme den Tag nicht will verderben lassen / der nehme Abends zuvor ehe er sich zur Ruhe leget / ein von einem Medico verordnetes Sudoriferum ein / oder gebrauche von meinem Bezoardico Universali ein Scrupel biß ein halb Quintel (welches Pulver in Eger. In Leipzig bey Herr Lincken Apote-

ckern

ckern in goldenen Löwen. In Nürnberg bey Herr Michael Mögelein / Materialisten. In Wien bey Herr Samuel Johann Czerny Cancellist in der Königl. Böheimbischen Hoff-Cantzley. In Breßlau bey mir den Author und denen meinigen inn- und außwendig von mir versiegelter per commiss jederzeit wird zu bekommen seyn) in ein Löffel Wein oder ein der Kranckheit zugeeigneten Wasser / doch soll man / wann anders die Natur in der Ubermaß nicht soll geschwächt werden / und auch wo sonst / als bey denen Weibes-Personen zur Zeit der fliessenden Monats-Blüte eine starcke exoneration geschicht / auch in dieser evacuirung behutsam und mit Bedacht verfahren / die nun also Abends zum Schwitzen einnehmen / kön-

können die Operation wehrender Ruhe absolviren / doch daß man alsdañ das Abend-Essen gar sparsam halte. Es muß aber diese cautel in obacht genommen werden / daß man weder in wehrenden Schweiß / weder bald darauf den Säuerling trincke / und denen Ausdünstungen dardurch den Weeg verschliesse. **Harntreibende Artzeneyen** werden als ein coadjuvans bey dem Säuerling Trincken nicht zu adhibiren seyn. Es wäre dann / daß ein calculosus umb zu besserer Zermalung des Steins eine Artzeney verlange / der lasse ihm von einem Medico einige seiner Natur gemäß verordnen / sonsten würde in diesem affectu, wie auch in Gicht-Schmertzen meine Essentia Salis

Ar-

Armoniaci Martialis oder blaue Stahl-Tinctur zu fünff und dreyßig biß viertzig Tropffen / Liquor Salis Tartari volatilis zu funffzehen biß neunzehen Tropffen / Sal Tartari volatile zu neun biß eilff Gran / oder auch Sauer-Brunnen-Saltz von ein halb biß ein gantz Quintlein in ein Gläßlein Wein oder Säuerling zu gebrauchen dienlich seyn. **Das Schrepffen** ist denen nöthig die ein serum acido salsum haben / und denen hin und her kleine Hitz-Blätterlein an der Haut außfahren / Brennen und Jucken verursachen / und diese operation kan in einer warmen Stube eine Stunde vor dem Bade verrichtet werden. **Blasen ziehen** wird so wenig Nutzen schaffen als die

Fontanellen / das erstere macht Schmertzen ohne sonderlichen effect, wie auch das andere / und wird von mir eines so wenig als das andere approbirt / zumahl alsdann die guten und subtilen Feuchtigkeiten mehr außgehen / als daß Unnütze und zähe durch Eytern und Schwüren außgestossen wird / und wird der Patient dardurch nur incommodirt und entkräfftet. Wir haben an unsern menschlichen Cörper mehr als tausend Außwerffungs-Oerther und Löcher / durch welche der Feind menschlichen Beständnüß kan außgetrieben werden. Wann der allwissende Schöpffer unser GOtt an unsern erschaffenen Leibe mehr excretoria hätte haben wollen / also nur

bey

bey denen die uns wissend seyn/ verbleiben/ als durch Schneiden und Brennen neue machen / und GOtt und die Natur meistern.

Das Zehende Capitel.

Was vor eine Diæt und Lebes-Art die jenigen/ die den Säuerling so wohl in- als äuserlich mit Nutzen gebrauchen wollen / halten sollen.

IMpossibile est Medicum cucurare ægrum in Diæta peccantem, das ist: Ein Patient / der unordentlich in Tag hinein lebet / kan vom Artzte schwerlich zur vorigen Gesundheit wieder gebracht und restituirt werden. Nun sind die meisten von denen Leuthen in der Einbildung / wann sie nicht viel Essen noch Trincken / so hätten sie die Diæt accurat gehalten/

 und

und gehöre solche zu observiren weiter nichts darzu / als eine Enthaltung Speises und Trancks / alleine weilen auch öffters die Enthaltung der Nahrungs-Mittel ein grosser Fehler in der Diæt ist / und gar vil zur Erhaltung menschlicher Beständnüß erfordert wird / als wollen wir alle Umschweiffe und Weitläufftigkeit zu vermeiden / uns alsbald zu den Sauer-Brunn Gebrauchenden wenden. Diese müssen nun vor allen Dingen dahin bedacht leben / daß so bald als sie in die Sauer-Brunn Cur zu reisen sich resolvirt haben; sie alle ihre Sorge und Kümmernüß zusammen wickeln / und an einem verborgenen Orth zu Hause verschlossen zurück lassen / damit sie sonst in Begleitung derselben / die Unkosten nicht vergeblich anwen-

wenden / und hernach den guten Sauer-Brunn die Schuld auff-legen / welche sie doch selbst durch ihr Nachsinnen ihnen verursacht haben: Dann wer den Sauer-Brunn brauchen will / muß so viel möglich frey und Sorgen loß seyn (wie mir selbst als ich dieses Tractätlein componirte / wiederfahren / daß wann ich deß-wegen / in wehrenden Trincken in hin und wieder gehen nur memorirt und discernirt habe / mir das Haupt gantz wüste worden ist / und die operationes nicht so gut als zuvor geschehen sind) dannenhero siehet man / daß der Sauer-Brunn keine Speculatores, sondern freye und Sorgenlose Menschen haben will. Ferner allen Zorn und hefftige Gemüths-Bewegung hinweg thun / den Leib

so wohl durch eine warme Stube als guter Ankleidung (wie im fünfften Capitel gemeldet) warm gehalten / und hergegen bey des Säuerlings Gebrauch alle kalte windigt- und stürmische Lufft meiden / viel weniger in ein kaltes Bad steigen / noch die Füsse mit kalten Wasser netzen / oder auf kalten Steinen / Estrich und Thielen Baarfuß einhergehen / dann die äuserliche Kälte verhindert / daß die innerliche Wärme den Säuerling zu seiner Würckung nicht bringen kan. Allzustarcke motion des Leibes / als Reiten / Springen / voltesiren / Tantzen / Fechten / Ballschlagen / Lauffen / Kegelschieben / und was den Leib und dessen Glieder hefftig beweget / schadet ja so sehr / als wann man stille sitzet / dann wie das erstere

den

den Leib entkräfftet / und zum Gebrauch des Sauer-Brunns ungeschickt und matt macht / also werden durch das Sitzen die Gedärme und Magen comprimirt / macht eine Ubelkeit / Auffstossen / Erbrechen / und zu weilen Stechen auf der Brust und in denen Weichen / uti ipse expertus sum. Dannenhero die Mittel-Strasse hier zu observiren seyn wird / und ihme eine gelinde Bewegung zu besserer Durchgehung des Säuerlings mit langsamen Schritten zu machen / nach dem Trincken kan man ein paar Stunden / nach dem Essen / umb den Schlaff zu vertreiben / ehe man baadet / in ein Garten ein Spatzier-Gänglein thun. Wachen und schlaffen / wann beydes in excessu ist / wird den Hülffbegierigen mehr Schaden

den als Nutzen bringen. Er wird durch langes Sitzen und Wachen/ da man in Conversirung guter Freunde offt den Morgen einbrechen läst/ den Cörper in verwegener Ruhe schwächen/ und nicht zu rechter Zeit den Säuerling trincken können. Will er aber den Schlaff allzulange nachhengen/ oder auch nach Gebrauch des Säuerlings/ da dann zuweilen ein Schlaff sich anzumelden pfleget/ wie auch bald nach den Mittags-Essen sich niederlegen und schlaffen/ so wird er den Cörper gantz träg und faul machen/ die Operationes zuruck halten und invertiren; Ist also dem Patienten und Hülffbegierigen am zuträglichsten/ den Tag zu wachen/ und fein zeitlich/ als in den fünfften Capitel gedacht worden/ nach

einen

einen mäßigen Abend-Essen zu Bette zu gehen / und des Nachts über der gehörigen Ruhe zu pflegen; da wird der Leib erquickt/und der Säuerling mit bessern appetit getruncken / thut auch seine Würckung mit zuträglicheren Vortheil der Gesundheit. Wie ferner in den Sauer-Brunn Trincken und Baden ein Preßhaffter verfahren/und welche Zeit vor die andere zum Gebrauch zuträglicher sey / beliebe der Begierige dessen sich auß den fünfften und sechsten Capitel zu ersehen / und folge demselben zu seiner Ersprießlichkeit in allem nach/ so wird er auch hierinnen/als dem nöthigsten Stücke der vorhabenden Cur nicht anstossen / in denen Excretionibus und Außführungen / muß der die Säuerlings-Cur gebrauchende dahin befliessen

seyn / daß er so viel möglich / ehe er den Säuerling trincket / die Excrementa und Unreinigkeiten des Unterleibs ablege / hernach so bald er vermercket / daß der Säuerling durchbrechen will / nicht an sich halten / sondern seinen Gang fortgehen lassen / will der Säuerling / wie es denn zuweilen / sonderlich im Anfang / und wann man mit harten Speisen den Magen belästiget hat / zu geschehen pfleget / durch den Mund wiederumb zurück / so verwehre man es ihm nicht / sondern lasse ihm seinen Willen / denn dadurch hebet er die materia der vermischten Galle / Schleims und Saure / und stösset sie durch den kürtzesten Weeg zum Magen herauß. Was weiters Essen und Trincken belangen / so will der Sauer-Brunn in solchen

ge-

gewiß eine gantz genaue observantz gehalten haben / debauchiren / Tag und Nacht mit guten Freunden sich ergötzen / den Magen mit allerhand Speisen und Geträncke / die dem Gaumen angenehm sind / anfüllen / zu halben und gantzen Bescheid thun / Wein und Bier mehr als den Säuerling einschütten / werden den Magen nicht alleine belästigen / Erbrechen und Ubelkeit erregen / sondern auch motu inverso die Rohigkeit des Wassers in die humores treiben. Reissen / Krampff / Hertzklopffen / Schwindel / ja den Schlag selbsten erregen / ein Zeichen und Mattigkeit in dem Unterleibe / in denen Armen causiren. In Gebrauch der Speisen muß man wohl acht haben / daß in selbigen also eine Außwählung gemacht werde / da-

mit man keine/die denen Würckungen des Sauer-Brunns entgegen und zu wider seyn mögen/ geniesse. Ich will aber mit gantz wenigen berühren / welcherley Art Speisen dem Säuerlings Gebrauchenden undienlich seyn / worunter er andere gleicher consistentz mit beysetzen kan. Da finden sich erstlich : Alle harte und nicht leichtlich verdauliche Speisen ; als da sind Neugebacken warmes / item altgebacken hartes Rocken und ander Art Brod / altes Rind / Schweinen / Schöpsen / Bock-Fleisch / alte Hasen / Hirsch-und Schweinen Wildpret / geräuchert / gedört und in Pöckel gelegtes Fleisch / Schincken / Knackwürst / Leber und ander eingeweyde der Thiere / alte Tauben / Gänse und Endten / sie seyn zahm oder wild / Trap-

pen und das grobe Fleisch von Auerhanen / schleimichte / zähe / klebrichte Speisen / Kalbs- und Schöpß-Köpffe und deren Gehirne / Ochsen- und Kälber-Füsse / und die darvon gemachte Gallreten. Item alle eingesaltzene / gedörte und geräucherte Fische / Hering / Sardellen / Bricken / Stockfisch / Platteiß / Pickling / geraucherte Aal / und dergleichen / Teich-Karpffen / Aal / Schleyen / Krebse / und allerhand gebackene Fische. Alle von Butter und Schmaltz gebackene Sachen / wie die auch Nahmen haben mögen / alles was mit Meel / von Fleisch / Fisch / Eyern und Schmaltz gepregelt und gebacken worden / alle mit Milch gekochte Zugemüsse und Speisen / Item Käse; er sey jung oder alt / alles Blehungmachendes Zuge-

müß / Feld-Früchte und Obst / als Erbsen / Linsen / Kohl / Zwiebeln / Knoblauch / Kraut / Sauer-Kraut / Wald-Schwämme / Rettig / Meer-Rettig / Reyß / Hirschen / Gurcken / Melonen / Kürbiß / Erd-Aepffel / weisse und rothe Ruben / Quitten / Castanien / Oliven / Capern / alles frische und gedreugte Obst / was eine anhaltende Krafft / säuerlicht und schleimicht ist / Aepffel / Birnen / allerhand Kirschen / Pflaumen / Bohnen / Schoten / Welsche- und Hasel-Nüsse / allen Salat / quocunqve veniat nomine, alle saure und mit Eßig sauer gemachte Speisen. Starck gewürtzt / Zucker und mit Zucker Eingemachtes / und was einen Menschen sonsten zuwider und ihm schädlich zu seyn düncket. So ist auch nicht zuträglich /

lich/ all zu schnell/ und fast ungekeuet die Speisen verschlingen/ sondern wenigstens zum Essen/ damit man mit gutem Bedacht und Käuen die Speisen/ weil sie in dem Munde/ dadurch mit ihren ersten frement den Speichel vermischt werden/ den Magen zuschicke/ eine Stunde ihme bestimme. Hergegen ist bey der Säuerlings-Cur erlaubet/ wohl außgebacken Weitzen und Gerſten-Brod/ das nicht zu alt noch zu frisch ist/ junges Rind- Kalb- und Lamb-Fleisch/ junge Hasen und Reh-Wildpret/ junge und alte Hüner/ die Brust von Indianischen Hünern/ Kappaunen/ Feld- Hasel- und Reb-Hüner/ Kramets-Vögel/ Schneppen/ Lerchen und allerhand kleines Geflügel. Forellen/junge Hechtlein/frischer Lachs/

Bar-

Barben / Gründling / Erlitzen / Kräßling / Schmerrl / Berschcken / gekochte Ungarische Pflaumē oder Zweeschcken / gebackene Kirschen / wie auch frische Weichsel-Kirschen / doch daß sie sparsam zur Erfrischung gebraucht werden / junger Kohl mit Wein und Zucker abgeriebene Brunn-Kresse / Borstorfer-Aepffel mit Aniß-Saamen unter Asche gebraten / gekochte milde Birnen / allerhand Brey und Müsser von süssen Aepffeln mit Wein und ein wenig Wasser gemacht / Gersten / Graupen in Fleischbrühe gekocht / Erbiß-Suppen / Rindfleisch- und Hüner-Suppen / weiche und gerührte Eyer mit ein wenig Mußcat-Blüet / allerhand gelinde Gewürtz / Mandel-Müsser und davon gemachte Dorten / etc.

Damit aber auch in den guten und

nutzbaren die Maaß nicht über-
schritten werde / soll man allezeit
zurücke dencken: Natura paucis
contenta, denn ein lüsterner Gau-
men ist öffters an denen Magen-
Kranckheiten die gröste Ursach;
und also den appetit mehr dämpf-
fen / als völlig sättigen. Im Trin-
cken sollen gemieden werden junger
Meth / Essig und was damit zube-
reitet wird. Most / neue Weine / und
die eine starcke Säure mitführen /
allerley Most von Obste. Laur /
Covent / junge ungegohrne Bier /
und die sauer werden wollen / oder
mit Mehl / Creide / rc. niederge-
schlagen sind. Süsse Milch / Mut-
ter-Milch / Molcken / kaltes Was-
ser / sonderlich / daß durch Bleyerne
Röhren gehet / Limonade, kalte
Schalen / gebrandte und ange-
machte starcke Wasser / Spiritus
und

und Aqua vitæ, es wäre dann/daß man ein paar bissen Brod eingetunckt deß Abends nach Essens um den Magen zu erwärmen abessen wolle. Hergegen ist zugelassen ein gutes abgelegenes Weitzen- oder so besser Gersten-Bier zu trincken/ wie dann allhier in Eger beyderley gebrauet werden/und ist sonderlich das Gersten- oder Lager-Bier allhier beym Säuerling-Trincken zuträglich/daß auch/wo es außgelegen ist/ ein mässige debauche der Cur keinen Schaden thut/ doch daß man darinnen nicht continuire/ welches an andern Orthen/ da Marter-Bier ist/ sich nicht practiciren läst. Die zum Weintrincken geneigt sind/ müssen sich wohl in acht nehmen/ daß sie in der Egerischen Maaß nicht excediren/sintemahl hier man von denen besten

Fran-

Francken- Rhein- Spanisch- und Welschen Weinen nach jedes Verlangen bekommen kan/ so anderswerts mit grossen Unkosten müssen zugeführet werden/ und daselbst ein gemeiner Mann entbehren muß/ können also diejenigen/ die deß Biers gewohnt sind/ Bier/ die aber zum Weine/ Wein trincken/nur daß sie sich mit ihren Beutel berathen/und nicht alles untereinander mischen. Ich vor mein Theil kan bey den Sauer-Brunnen Gebrauch keinen Wein vertragen/indem er mir bald den Magen-Schlund bestehet. Säuerling unter den Wein zu mischen/ rathe ich niemanden/ man darff ja nicht eben wie ein Ochse oder Kuh sauffen/ein verständiger weiß auch mit wenigen in der Cur den Gaumen zu erquicken/ und seinen Magen zu

stär-

stärcken; den Säuerling aber auch an statt ander Geträncks über der Mahlzeit zu trincken / widerrathe ich in totum, indem er leichtlich die gekaueten Speisen rohe auß den Magen mit sich in die Gedärme führen / und dadurch Unverdaulichkeit / Colica und andere Beschwernüß mehr verursachen kan / wer ja weder Wein noch Bier trincken kan / der lasse ihm ein gekocht Wasser von ein halb Loth Bathenge / ein Loth Hirsch-Zungen / ein Quintel Süß-Holtz-Wurtzel / und ein Quintel Zimmet oder ein halb Quintlein Würtz-Nägelein in anderthalb oder zwey Maaß gut Spring-Wasser zubereiten / und trincke davon zwey biß drey Gläser; wo ihm nicht ein helles Brunn-Wasser mit Anis gekocht besser gefällt / doch daß es nicht so kalt und

jäch

jäch abgeschlungen werde. Von dem Egerischen Weitzen-Bier / so gut von Geschmack ist / kan ich keine Meldung thun / indem ich in diesen Ländern lieber Gersten- als Weitzen-Bier trincke / doch wurde es denen kalten Naturen nicht undienlich seyn / wann es zumahl außgelegen und nicht sauer ist / in allen diesen Geträncken aber soll man die Völlerey und Trunckenheit fliehen / und die Nüchterkeit lieben.

Das Eilffte Capitel.

Was von dem in die Frembde geführten Sauer-Brunn zu halten / und was vor Tugenden er mit sich überbringe.

Nachdem die Menschen in den Wahn verfallen / daß das jenige

nige / was es an seinem Wachsthumbs-Orthe thun könte / vermöge es auch wohl durch Transportirung und Uberführen in der Entfernung außzurichten; dannenhero sie die Reise-Unkosten zu ersparen/auch hier in Außführung deß Egerischen Sauer-Brunns gethan haben / allein wie sie darinnen geirret/und noch fehlen/ werde ich mit wenigen hernach erkenntlich darthun. Ich wolte endlich nichts darzu sagen / wann die Patienten alleine diese Meinung hegten/ so aber sehe ich / daß auch Medici, und die vor andern was absonderlichs seyn wollen / erwehnter Einbildung nachhengen / und ihren Patienten / den so weit geführten Sauer-Brunn / zur Cur anordnen; Thun sie es auß profit ihrer hierauß ihnen entgehender

In-

Interesse halben / so sind sie gottloß / und unter die jenigen / die ihres Nechsten Schaden in Continuirung ihnen zum Vortheil nehmen / zu rechnen / von deren Hause wird der Fluch nicht weichen / und die erfolgende Verdambnuß / welche dergleichen Gewinnsichtigen gedrohet / wird ihnen zeigen / daß ihr verletztes Gewissen unter andern Sünden / auch diese vortheilhafftige Boßheit in ewiger Nagung vorrücken wird. Thun sie es aber auß Einfalt / wiewohl die Faulheit und scheuende Kohlen Schmutzigkeit bey denen meisten in Weege stehet / so sind sie zu beklagen. Wann aber ein dergleichen Hans ohne Sorge den Brey ins Maul will gestrichen haben / der erhole sich auß nachfolgenden Zeilen Unterrichts / und ziehe seine

Ver-

Vernunfft darüber mit zu Rathe/ so wird er zugestehen müssen/ es sey gantz wahr/ was ich meinem Vermögen und erkanntlicher Untersuchung nach vortragen werde. Wann der Sauer-Brunn in der Qualität als wie er in loco geschöpfft und eingefüllet wird/ könte wohl verwahrt übersendet werden/ möchte man in Gebrauch innwohnender Krafft noch einige Hoffnung haben/ wann man aber siehet/ wie der Sauer-Brunn/ ob gleich die Flaschen noch sowohl zuvor/ uti moris est, Tag und Nacht mit dem Säuerling durchwässert seyn/ wann er eingefüllet/ und fest zugeschraubet worden ist/ die Flaschen/ und solten sie noch zweymal so dick/ und mit Kütt darzu übergossen seyn (als vornehme Herren versucht haben) gantz und gar

voneinander treibet / und in Stü-
cken zersprenget ; Und erweget /
daß wann er ohne ermeldeten
Schaden soll transportirt werden /
die Flaschen in ihren Schrauben-
Deckel mit eingegossenen Wachs
müssen versehen werden / damit sol-
ches den festen zuschrauben wieder-
stehe / und die im Säuerling
NB. hin und wieder ge-
hende Spiritus ihren Auß-
gang haben und nicht Schaden
verursachen möchten / geschweige;
das öffters unter Weeges die gesie-
gelte Pappier-Kappen von denen
Fuhrleuten gelüfftet / abgezogen /
die Flaschen geöffnet / der Säuer-
ling außgetruncken und ander ge-
mein Wasser zu wieder Anfüllung
eingegossen werden / welches die
Kauffer der Kisten zu ihren Ver-

 druß

druß und Unlust erfahren / so müste man ja gar Sinnloß und ohne Vernunfft seyn / wann man behaupten wolle / der Sauer-Brunn käme in seiner eingeimpfften Krafft und ohn Wandelbarkeit seiner Würckung an Orth und Ende / mein guter Freund / ist doch ein ziemlicher Unterschied des Geschmacks und Tugend unter dem auß der Quelle selbst getrunckenen / als auß denen nur einer Stunden lang in die Stadt Eger getragenen Säuerling zu machen / dann wer in Chimicis nur ein wenig erfahren ist / der wird auß der Probe mir zugestehen müssen / daß ein mineralisch-balsamischer Schweffel / dessen der Vitriol sehr voll ist / wann er mit salibus aperientibus angeschwängert wird / dergleichen Spiritus von sich gibt / daß sie in fest

zugeschlossenen Geschirren / ob sie gleich angewässert sind / dieselben zernichten / und außlauffen werden / und in nicht wohl verwahrten Gefäsen in wenig Tagen der Quantität nach verrauchen / und eine gilblichte Erde zum Beweißthum des gehabten Quartiers zuruck lassen / welche auch nach Außledigung am Boden der verführten Sauer-Brunn Flaschen zu sehen ist. Dannenhero schliesse ich auß obernannten Vroträgen categoricè, der an ferne Orthe transportirte Sauer-Brunn sey nichts anders / als ein ander mit ein wenig Saltz angemachtes Wasser / und verrichte sodann / wie ein ander gemeines Saltz-Wasser quantitate non autem qualitate einige evacuation, doch ohne Beyrathung in Vertreibung des affects, der

vielmahl gantz invertirt wird/ und durch geschehene Erkältung den afficirten nicht allein mehr schadet als nutzet/ sondern ihm zu mehrmahlen zu einem höltzernen Schlaff-Peltz sehr beförderlich ist/ so hat auch dieser verführte unschmackbahre/ oder nach ein wenig Saltz schmeckender Säuerling die Leute in die Gedancken gebracht/ ein jedes dem Geschmack nach übereinkommendes Wasser/ sey auch ein Sauer-Brunn/ und gebe in allen denen rechten Sauer-Brunnen zugeschriebene thätige Würckungen von sich/ allein welcher massen die Gebrauchenden in ihren Zufällen reusiren/ erfahren sie nach verrichteter Cur am besten. In gleiche opinion sind meine Herren Lands-Leuthe mit ihren Altwässerischen Sauer-Brunn 2. Meilen hin-

hinter Schweinitz in Schlesien gelegen / gerathen / der doch nichts weniger als ein Sauer-Brunn / sondern ein durch Stein-Kohlen fliessendes Wasser ist / dessen Eigenschafften ich in inmovirenden Discours von dem damahls bey dem Brunn sitzenden Herrn Inventore so wenig als von einen Stummen oder Tauben erfahren können / und obwohlen in sechserley Zufällen das Wasser einige Würckung seines bey sich habenden rohen Saltz und Schwefels halben / die die Stein-Kohlen ihme mittheilen / dem sich daselbst divertirenden Gaste vorzeuget / so hat es doch gar keine Verwandnüß mit einem rechten Sauer-Brunn / der seinen effect in qualitate mit tausendfach mehrer Zufriedenheit den Hülffsuchenden in denen mehristen Kranckheiten / als

das dritte und vierdte Capitel ge meldet/ darreichet/ und dergleichen Muthmassung werden auch in Gleichheit des Geschmacks an andern Orthen mehr geheget/ da denn der hierauß ereignete profit auch einige Medicos anreitzet/ wider ihr eigen Wissen und Gewissen/ das was es doch nicht ist/ zu statuiren/ und non obstante ratione aliorum ihrer Meinung hartnäckigt zu insistiren. Meinetwegen mag derjenige dem es so beliebt/ einen Sauer-Brunn auß der Elbe/ Weichsel/ Oder/ Donau oder Unstrut machen/ und in der Einbildung/ die doch mit zukommender confidentz das beste bey der Sache thut/ sich curiren oder gar vom Tode erretten. Wie manchmahl wird in Einfüllung des Säuerlings von denen Fuhrleuthen/ die das gute Egeri-

sche

sche Bier allzusehr kosten/ oder daß sie wegen langweiliger Zehrung das schöne Wetter nicht erwarten können/ die heitere Zeit gar wenig in acht genommen/ oder da ja wie durch Vorsehung E. E. Raths der Stadt Eger bey guten Wetter bestellte Kisten gerechtelt/ versiegelt/ und zum Außführen fertig gehalten werden/ auf daß die ankomende Fuhrleute sich nicht dörffen aufhalten/ noch die Verlangende betrogen würden. Es sey aber wie ihm wolle/ so wird doch die Zögerung und Außfuhre wegen Außdünstung der innwohnenden Spirituum der Sauer-Brun zum tauglichen Gebrauch untüchtig mach ē/ zum Baden aber dessen benöthigte Menge secksmahl mehr Fuhrlohn/ als wann man dem Brunne selbsten zuzöge/ auftragen. Weil dem-

nach nun sowohl das Trincken und innigliche Gebrauch in loco am besten und gedeylichsten adhibirt/ als daß nunmehro auch äuserlich mit Baden dem menschlichen Cörper gedienet wird. So wird derjenige/ der die wenige Unkosten/ sich so wohl zu curiren als vor vielen ihm drohenden Zufällen zu præserviren/ in Persohn selbst den Ursprungs-Orth zu besuchen nicht achten wird/ erfahren/ wie viel glücklicher er vor denselben/ der das außgeführte Sauer-Brunn Wasser in seinen Beschwernüssen brauchet/ reussiren wird/ zumahl weil sowohl in der Stadt Eger als auch bey den Sauer-Brunn mit guter Accomodirung ihm wird entgegen gegangen werden. Wann ich in Eger zu guten Nutzen meiner Gesundheit den Säuerling brau-

chen

chen will / so werde ich zur gantzen Cur mehr als funfftzig Flaschen desselben außtrincken müssen / gesetzt nun der Säuerling käme in der völligen Krafft nach Breßlau / woselbst zuweilen eine Kiste von 18. Flaschen 12. Thaler zu stehen kom̃t müste man zur Cur auffs allerwenigste zwey Kisten haben / macht sechs und dreyssig Thaler / wann nun der Hülffbegierige / in Compagnie dahin reiset / wird ihm die Reise über Prag nach Eger oder über Dreßden / Freyberg / Zwickau / rc. hin und her über funffzehen Thaler nicht zu stehen kommen / so hat er noch ein uñ zwantzig Thaler übrig / zu Hause wird er schwerlich von der Lufft leben können / und muß daselbst allerhand Verdruß / Zorn und andere Mißhelligkeiten erdulden / da hergegen er ausser Landes

bey guter Acommodirung und lieblichen Wetter/ mit grosser Gemüths-Vergnügung seiner Gesundheit abwarten kan. Wann ich wüste daß ich mit den ungeschmackbaren Säuerling zu Hause mit wenigern Kosten zu meinem Gesundheits Vortheil gelangen könte/ wurde ich gewiß so thöricht nicht seyn/ und in Aufwendung mehrer Spesen einen so entfernten Weeg von Hause auß/ dem Sauer-Brunn zureisen. Die von Prag/ Regenspurg/ Nürnberg/ Leipzig/ Dreßden/ Erfurt &c. so alle nur 18. Meilen nach Eger haben/ und per Posta mit 10. Thalern hin und her gelangen können/ werden vielmehr und eher ihnen rathen. Ein jeder suche sein bestes/ und lasse ausser Gebrauch des Sauer-Brunns bey seinem Ursprung keines andern

sich

sich bereden/und nehme mein Gut-meinen / der ich als ein Frembder und anjetzo in Breßlau in Schlesien wohnender mit denen Meinigen gleiches gethan/uñ guten Gesundheits-Nutzen verspüret habe / zu seiner Ersprießlichkeit willig an/ der Erfolg wird so dann beweisen/ daß ich gut gerathen habe. Meines Theils halte ich davor : daß entweder die Einbildung: Es helffe der zugeführte Säuerling eben so wohl/ als der/ welcher auß den Brunnen selbst in loco getruncken wird : oder die nicht erfolg vorgehabter Cur wegen Außdünstung des mineralischen Eysen-Schwefels habe dem herrlichen Sauer-Brunn die Confidentz entzogen/ diesem Wahne vorzukomen/ führet Herr D. de Bois seel. viel unglückliche Patienten / die an ihrem Orthe

 den

den zugeführten untüchtigen Sauer-Brunn ihnen zum Schaden getruncken haben pag. 365. &c. an/ damit aber niemand in die Gedancken gerathe/ weil ich in diesen Capitel und auch zuvor erinnert habe: es sey der Egerische Säuerling flüchtig/ und lasse seine Krafft so wohl in trüben und Regen-Wetter als transportirung und außführen von sich gehen/ und werde zum nutzlichen Gebrauch untüchtig/ herentgegen im siebenden Capitel vorgebe; wie in den Anwärmen und Kochen der Säuerling seine Würckung erhöhe/ und inwohnende mineralische Feuchtigkeiten concentrirt wurden: ich wiederspreche mir selbst/ in dem ich einer Substantz zweyerley contingentia contraria zueignete/ da doch ein jedes Ding (als es in denen Spiritibus

tibus trium regnorum zu geschehen pflege) welches kalt außdämpffe / würde in Warmachung seine Kräffte desto ehe und schneller verlieren / so will ich beyde contraria dem geehrtesten Chimischen Leser deutlicher vorstellen. Wer das andere Capitel dieses Büchleins lieset und erweget / wovon der Egerische Sauer-Brunn eigentlich seinen Ursprung habe / wird er sehen / daß die inwohnende mineralia, noch disgregatim, obwohln in einer temperirten harmonie ihre Würckung außrichten / so kan in solcher exagitation das zarte sulphurische Theil sich gar leicht segregiren und absöndern / und in Verwehrung der außgehenden Dünste die Gefässe zerstossen / davon streichen / uñ eine terram mortuam zurück lassen / so bald aber die

zukommende Wärme dieselben begehet / so agiren und würcken sie in einander / und incorporiren sich gleichsam/vermittelst einer reaction, die sie untereinander begehen/ daß sie gantz ein ander constitutum als zu vor war / machen; Denn nichts kan sich concentriren / was zuvor nicht flüchtig gewesen ist / das Exempel aber de Spiritibus trium regnorum ist mir nicht entgegen / wie wohl ich bey denen mineralibus, wann sie nicht zuvor durch menstrua vigetabilium oder corrosiva contraria flüchtig gemacht worden sind / und ihr corpus abgelegt haben / den Vortrag gantz und gar verwerffe und annlire. Weil ich aber alle Weitläufftigkeiten zu vermeiden hier keinen Disputatorem abgeben will/ contentire sich der geneigte Leser mit die=

diesem meinen Vorgeben / biß er ex Chimia vera mir das Contrarium wird vor Augen legen können.

Das Zwölffte Capitel,

Mit was commodität und Bedienung ein den Sauer-Brunn Gebrauchender in Eger versehen wird.

EIn Patient der keine rechte Pflege hat / und in wehrender Cur nicht wohl accommodirt wird / noch bey erforderender Langweiligkeit einige recreation zu geniessen hat / der wird offtermahlen / wann gleich zwölff und mehr Medici ihme beyräthig wären / und viel Apotecken ihren apparatum vorlegten / mehr kranck als gesund zurück gehen ; da hergegen ein ander in guter und bequemer / so wohl Gemüths als Leibes divertirung auch bey schlechten Wasser und acompagnirung guter Freunde viel eher als voriger in Verwegerung dessen reconvalesciren wird / ein Reisender / und der zumahl

Ge-

Gesundheits halben einem Orthe zuziehet / wünschet ihm vor allen Dingen: eine gute bequeme Herberge / einen leuthseeligen / freundlichen / getreuen und unverfortheilhafftigen Wirth. Benöthigter Sachen Zuschaffung und deren leidlichen Einkauff / umb billiche Kosten und Preyß zur Cur gehörige accommodir- und Bedienung / und in Gebrauchung der Cur erforderende Gemäch und Bequemlichkeiten / endlich ist eine schöne Situation eines Orths und wo man so wohl ausser der Cur sich mit guten Freunden ergötzen / als auch der Religion halben seine GOtt gebührende Andacht verrichten kan / nicht der geringsten Beyhülffe eine / womit das Gemüth erquickt / und die Cur am glücklichsten geendiget wird. Was nun in der Kayserlichen Stadt Eger die Herberge und den Wirth betrifft / so muß ich ohne einige Heucheley der Stadt Eger und deren Einwohnern / denen der grundgüttigste GOtt allerley gutes reichlich mittheilen wolle / der sie nun innerhalb achtzehen Jahren offtermahls besucht habe / zu gestehen / daß in sel-

selbiger an schönen wohlaufgebauten Häusern und darinnen bequemen Zimmern kein Mangel ist/und an Leuthselig. Hofflich-Freundlichkeit/treu und gewissenhafft seyn/nebenst unermüdeter Willigkeit und guten Gemüthe/ deren Besitzer keinem Orth in Teutschland nachgeben werden. So ist auch daselbst an benöthigten Sachen sowohl an Essen als Getrancke ein sattsamer Vorrath / und würde bey besserer Frequentirung überflüssig von denen Land-Leuthen eingebracht werden/ und der Einkauff leid- und erträglich seyn / daß sowohl der Arme als Reiche sein vergnügtes Außkommen haben kan: Führet einer seine eygene Haushaltung / wie ich auch vor einigen Jahren gethan habe / so wird sein Wirth mit denen Seinigen ihm alle Anweisung zum Einkauff thun / und was er verlanget ihme anzuschaffen sich bemühen. Will einer aber sich bedienen lassen/ und al conto leben (wie ich zu unterschiedenen mahlen / wann ich alleine gewesen bin/ gethan) so wird ihme auch umb einen billigen Preiß hierinnen ge-

will-

willfahrt werden. Und damit die ankommenden Gäste/ sowohl in Gebrauch deß Sauer-Brunn trinckens / als auch badens aufs beste und bequemste künfftig möchten accommodirt und bedienet werden / so hat ein Wohl-Edler Gestrenger Rath der Stadt Eger ein schönes Gast- und Bade-Hauß / darinnen biß 12. Stuben und 14. Badestüblein mit zugehörigeriger Wannen / Tisch / Bettlein/ &c. benöthigte Evacuirungs-Oerter/Stallung und was sonst üblich/ unweit deß Sauer-Brunns auffbauen und anschaffen lassen. Die auch nicht selbst Wagen und Pferde haben ins Bad zu fahren / denen wird man dahin zu kommen schon beyräthig seyn/ und denen jenigen / die in der Stadt Eger die Cur im Baden abwarten wollen / wird man mit Einführung deß Säuerlings und Verfertigung deß Bades gleichfals Rath schaffen/ und dieses alles unter gewisser Taxa umb billichen und leidlichen Preiß/ daß der Hülffsuchende mit guten Contentement abreisen/ und mit freudiger Begierde ein andermahl dem Heyl-

Brunn

Brunn wieder zueylen wird / indem er versichert ist/ er werde vor einen ehrlichen Preiß recht wohl bedienet / und accommodirt. Die Situation nun belangend; so ligt derselbe sehr commod und lustig / mit schönen Holtzungen und Bergen umbgeben / ein wohlgebautes und denen Augen ergötzliches flaches Land / mit Städtlein und Dörffern hin und wieder gleichsam besähet / und an schönen Teichen / Weyern / Gärten / Wiesen/ Trifften und anderen Herrlichkeiten einiges Orths ist hier kein Mangel/ und mag die Gegend mit recht einem Garten des HErren verglichen werden. Dieses Land wird auf allen Seiten mit Königreich / Fürstenthümern und Herrschafften beschlossen und umbgeben: gegen Morgen liegt das Königreich Böhmen / gegen Mittag die Churfürstliche Pfaltz / gegen Abend das Marggraffthumb Bareyth / gegen Mitternacht Sachsen. Die Römisch Catolischen können ihren GOttes-Dienst in der Stadt Eger / deren Religion die Inwohner zugethan sind / in denen vortreff-

lichen

lichen Kirchen / ja wo beliebig in ihren logimentern halten. Denen Evangelischen / die so Fürsten-Standes sind / wird ihre Andacht Jure gentium in der Stadt in ihrer Wohnung zu üben nichts in Weeg gelegt / die aber die Freyheit nicht haben / kōnen zu Schönberg / Schermding / Hohberg / welche Oetther in Sachsen und Marggraffthum Bareyth / alle eine Meile von Eger liegen / ihre devotion verrichten / auch hierinnen ohne einige Hindernuß ihre consolation haben. Endlich sind so wohl die vornehme als gemeine von Manns- und Frauens-Personen / wegen vielen Versuchen und Reisen / als guter Zucht conversabel einen jeden nach Vermögen zu contentiren / und so wohl mit discursen / als erfreulicher conversation ihre Gäste und Besucher zu ergö- und sie begierig zu machen / bloß deßwegen / sie desto eher wieder zu besuchen. So gehen auch die nunmehro aufgerichtete Posten / da man umb einen leidlichen Preyß / so wohl mit der Ordinair- als extra Ordinair Post von allen Orthen biß Eger / und von dar wieder alle

Wo-

Wochen zweymahl und nach Verlangen gelangen kan. Ehemaliger Zeit und vor diesem muste man umb fort zu kommen grosse Spesen thun / und wurde dennoch nicht nach Vergnügen bedienet / allein anjetzo weiß man / daß man ohne Auffhalten befördert wird / und gewiß ist auch dieses ein ruhmwürdiges Stück / dadurch ein Reisender sein Vorhaben desto schneller pousiren kan / und solten auch zuweilen die zwischen Posten saumseelig seyn wollen / werden sie bey erfolgender Klage destwegen won denen Post-Aembtern schon reprehendirt und gestrafft werden.

Zugabe.

Ob die Patienten nach gebrauchten Egerischen Sauer-Brunn sich des Carls-Bad zu frommen ihrer Gesundheit bedienen können und sollen.

Ehemaliger Zeit / bevor das Sauer-Brunn baden auf-

kom-

kommen ist / bin ich mit Herr L. Mayer und Herr D. de Bois seel. einerley Meinung gewesen / und hab es auch selbst practicirt / daß nach dem Gebrauch des Säuerlings man zu wieder Erwärmung so wohl äuser- als innerlich des Carls- oder eines andern warmen Bads sich bedienen müste: Nachdem aber ich alles aufs genaueste untersucht / und nun die Probe im Sauer-Brunn baden selbst versucht habe / befinde ich gantz das contrarium und sage: Daß derjenige allhier so wohl die Trinck- als die Bade-Cur des Säuerlings gebraucht hat / und darauf das Carls-Bad wieder adhibirt / ihme dardurch gar keinen Nutzen machen / sondern die Zeit versplittern wird / und wo er sodann das Carls-Bad-Wasser

ſer noch darzu trincken wird/ wird er durch ſo viel unnöthig evacuiren den Leib gäntzlich entkräfften. Hergegen wer das Carls-Bad zuvor gebraucht hat/ und den Säuerling darauff ſo wohl in trincken als baden geneuſt und thut / der wird einen weit gröſſeren Vortheil ſeiner Geſundheit empfinden / und mir willig zugeſtehen / er habe im Gegentheil ermeldeten Nutzen nicht verſpühret. Mir hat das erſtere nicht bekommen wollen / das letztere aber / doch ohne adhibirung des Carls-Bad/ ſehr gut gethan.

ENDE.

Med
1714

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Ettner von Eiteritz, Johann Christoph,

Gründliche Beschreibung des Egerischen Sauer-Brunns oder sogenannten Schleder-Säurlings woher derselbe entspringe, was for Eygenschafften er mit sich führe, in welcherley Kranckheiten und Zufällen er nutzlich und schädlich, und wie er sowohl äuser- als inniglich zu gebrauchen sey

Eger 1714

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Med 1120
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11268408-6
VD18 11481153-003